Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 165 — Bromberg, Sonnabend den 22. Juli 1933 — **57. Jahrg.**

Simon als Revisionist?

Nach einer Londoner Meldung des bekanntlich dem Völkerbundsekretariat nahestehenden **„Journal de Genève"** soll der **englische Außenminister Sir John Simon** kurz vor dem Antritt seiner Urlaubsreise nach Südamerika auf einem Bankett des königlichen Instituts für Internationale Angelegenheiten eine aufsehenerregende Rede über die gebietsmäßige Revision der Friedensverträge gehalten haben, die jedoch von den beteiligten Seiten geheimgehalten worden sei, so daß in der Presse keinerlei Mitteilungen über die Rede erschienen sind. Dieses Stillschweigen ist jedoch nach dem „Journal de Genève" nicht auf allen Seiten gewahrt worden.

In dieser Rede hat nun nach dem Blatt Sir John Simon erklärt, die Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes sei der Ausgangspunkt für eine große internationale Aktion zur Revision der Friedensverträge in Europa. Der Zeitpunkt sei jetzt gekommen, um die Revision der gebietsmäßigen Bestimmungen über die Grenzregulierung zwischen Deutschland und Polen und zwischen der Kleinen Entente und Ungarn in Angriff zu nehmen. Da die Methode des Vergleichs gescheitert und der Artikel 19 des Völkerbundpaktes nicht anwendbar sei, müsse daher jetzt die Lösung der Revisionsfrage im Rahmen des Vier-Mächte-Paktes gefunden werden.

Diese Rede des englischen Außenministers soll, so schreibt das „Journal de Genève" weiter, in diplomatischen Kreisen Londons größtes Aufsehen erregt haben. Man habe zunächst nicht verstanden, welche Gründe den englischen Außenminister veranlaßt hätten, kurz vor seiner Abreise eine derartig sensationelle Erklärung abzugeben. In unterrichteten Kreisen sei man jedoch der Auffassung, daß die Stellung Sir John Simons schwer erschüttert sei und er den Wunsch gehabt hätte, noch in letzter Stunde **einen Grundsatz des ihm nahestehenden Ministerpräsidenten Macdonald zum Ausdruck zu bringen.** Nach dem Blatt soll Macdonald zu der Auffassung gekommen sein, daß infolge des Scheiterns der Weltwirtschaftskonferenz die gesamten internationalen Bemühungen jetzt nur noch im Rahmen des römischen Vier-Mächte-Paktes verlaufen müßten.

*

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, dem wir diesen Auszug aus dem „Journal de Genève" entnehmen, bezweifelt, daß John Simon eine solche oder ähnliche Rede gehalten habe. Er meint jedoch, daß die polnische öffentliche Meinung das sensationelle Gerücht ohne Rücksicht auf den Grad seiner Glaubwürdigkeit mit derselben Ruhe aufnehmen werde, die das Gefühl der eigenen Kraft verleiht. „Wir sind", so schreibt das Krakauer Blatt, „überzeugt, daß, wenn ähnliche Worte aus dem Munde Sir John Simons gefallen sind, seine Stellung tatsächlich sehr erschüttert wäre, und zwar mit Rücksicht auf die in den Debatten im Unterhause einmütig(?) zum Ausdruck gebrachte Meinung aller englischen Parteien über die Revision der Grenzen und der Verhältnisse in dem jetzigen Europa. Es scheint übrigens auch ziemlich unwahrscheinlich, daß sich irgend einer der dem Vier-Mächte-Pakt angehörenden Staaten erkühnen würde, offen die Frage einer Grenzrevision unter Außerachtlassung des Verfahrens des Art. 19 aufzurollen, da sogar der Viererpakt nur einen solchen Weg vorsieht."

Das Blatt meint zum Schluß, daß der von Polen gegenüber dem Vier-Mächte-Pakt eingenommenen Standpunkt richtig gewesen sei.

Zu der Mitteilung über die Rede Simons im „Journal de Geneve" schreibt der **„Kurjer Poznański"** u. a.:

Ein pikantes Moment bei dieser Nachricht ist die Tatsache, daß Sir John Simon Jude von Geburt ist. Das hindert ihn indessen nicht, heute für eine Grenzrevision zugunsten des Hitler-Deutschland einzutreten. Dadurch wird von neuem unsere Behauptung bestätigt, daß der Kampf mit den Juden den Deutschen nicht allzu sehr schadet, und daß im Grunde verschiedene einflußreiche Juden Revisionisten geblieben sind. Wir erinnern auch daran, daß bei der deutschfeindlichen Kundgebung im englischen Unterhause ausdrücklich betont worden ist, daß eine Deutsche Regierung, die die Juden unterdrückt, eine Grenzrevision nicht verlangen könne. Aus dieser Darstellung der Sache könnte hervorgehen, daß Deutschland für den Preis der Einstellung der Judenverfolgung die Revision der Verträge verlangen könnte. Ist Sir Simon Anhänger eines solchen Handels? Wie sich zeigt, sind die revisionistischen Schärfen des Viererpaktes keinesfalls beseitigt.

*

Die reichsdeutsche Presse bemerkt zu dem Genfer Bericht über Sir John Simons angebliche Revisionspläne — in einheitlicher Skepsis:

Diese Meldung des nicht gerade als deutschfreundlich bekannten „Journal de Genève" muß mit äußerster Vorsicht aufgenommen werden, da sie offenbar lediglich dem Zweck dient, die Englische Regierung nach dem Scheitern der Weltwirtschaftskonferenz zu einer Stellungnahme zu veranlassen, von der das Blatt offenbar hofft, daß sie **negativ sein wird.**

Polnisch-sowjetrussisches Geheimbündnis gegen Deutschland?

Sensationelle Enthüllungen der „Germania".

Aus Wien wird der Berliner „Germania" geschrieben:

In dem Kampf, den die Diktatoren Europas um die künftige Gestaltung des Abendlandes führen, entfaltet die französische Diplomatie eine fieberhafte Tätigkeit. Ihr Hauptbestreben geht derzeit dahin, **das nationalsozialistische Deutschland unbedingt zu isolieren.** Dieses Ziel wird auf allen Linien verfolgt: In England und Amerika sowohl wie in Österreich und in Polen.

Einen überaus bedeutsamen Abschnitt in diesem Ringen stellt ein **Geheimvertrag zwischen Polen und Sowjetrußland** dar. Mit ihm wird bezweckt, den Viermächtepakt zu paralysieren und die Verständigung, die sich zwischen Deutschland und Polen angebahnt hat, zu stören. Der polnische Außenminister Beck, einer der mächtigsten Männer des Landes, steht bei diesen Bestrebungen bedingungslos auf seiten Frankreichs.

Über den Inhalt des nunmehr perfekt gewordenen Geheimvertrages zwischen Polen und Sowjetrußland erfährt die „Germania" von ihrem russischen Sonderberichterstatter folgende Einzelheiten:

Im Moskauer Politbureau gab der stellvertretende Außenminister der UdSR., Krestinskij, die Tatsache des vollzogenen Geheimabkommens bekannt.

Es ist mit Wissen und Unterstützung Frankreichs zustandegekommen. Die Moskauer und Warschauer Regierung werden durch den Vertrag zu gemeinsamen Aktionen für den Fall verpflichtet, daß im Rahmen des Viererpaktes Entscheidungen zustandekommen, die entweder direkt oder indirekt die Interessen der beiden Vertragspartner verletzen könnten. In einem Spezialprotokoll, das dieser Tage in Moskau unterzeichnet werden wird und dessen Wortlaut bereits feststeht, sind die Richtlinien festgelegt, nach denen **ein gemeinsamer Kampf Polens und Sowjetrußlands gegen „imperialistisch-chauvinistische Tendenzen des Deutschen Reiches"** geführt werden soll. Nach den Erklärungen Krestinskijs im Politbureau soll „Nazideutschland" in erster Linie wirtschaftlich bekämpft werden. **Im Falle eines bewaffneten Konfliktes zwischen Polen und dem Deutschen Reich würde Sowjetrußland nicht nur neutral bleiben, sondern Polen indirekt unterstützen,** und zwar vor allem dadurch, daß ihm die Kriegsindustrie der Sowjetunion zur Verfügung gestellt und die Komintern angewiesen werden, im Sinne der Desorganisation des deutschen Hinterlandes tätig zu sein.

Ein Spezialartikel des genannten Ergänzungsprotokolls zu dem russisch-polnischen Geheimabkommen sieht auch **weitgehende Maßnahmen gegen die ukrainisch-nationale Bewegung,** die beiden Staaten sehr unangenehm ist, vor. Sowohl Polen wie auch Sowjetrußland werden in Zukunft dem ukrainischen Separatismus erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und ihn gemeinsam bekämpfen statt ihn, wie bisher, im Nachbarlande zu fördern.

*

Der **„Dziennik Bydgoski"** bemerkt dazu:

„Die obigen Enthüllungen der „Germania" haben lediglich einen praktischen Wert, sie zeigen, daß der Viererpakt, der ohne Verständigung mit Polen und Sowjetrußland abgeschlossen worden ist, nicht den geringsten Wert besitzt. Deutschland selbst sieht, was es für eine Dummheit begangen hat, und malt die polnisch-russische Verständigung als Teufel an die Wand. Die Enthüllung der „Germania" muß man mit Anerkennung begrüßen, ohne Rücksicht darauf, ob sie richtig ist, da sie den letzten Rest des freundschaftlichen Abkommens von Rapallo zwischen Deutschland und Sowjetrußland auflöst, den Wert, sowie die Bedeutung des Vierer-Paktes auf Null herabsetzt und ganz Europa dahin belehrt, daß Polen in keinem Falle ein Gebiet ist, auf dem die Direktiven des usurpatorischen Direktoriums der Vier ausgeführt werden, sondern eine Macht, die aktiv und bewußt selbständig die Schicksale der Geschichte beeinflußt." (Nach den Enthüllungen der „Germania" soll aber doch eine andere Macht und zwar gerade ein Mitglied der „großen Vier" — nämlich Frankreich den Hebel für die polnisch-sowjetrussische Gleichschaltung bedient haben! D. R.)

Reichskonkordat in Rom unterzeichnet.

Rom, 21. Juli.

Am Donnerstag mittag ist in der vatikanischen Staatskanzlei das Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich durch Vizekanzler von Papen und Kardinal-Staatssekreär Pacelli unterzeichnet worden. Der feierlichen Handlung, die einen der wichtigsten politischen Schritte des jungen Deutschland festlegt, wohnten noch bei Ministerialdirektor Dr. Buttmann vom Reichsinnenministerium und in Vertretung des deutschen Botschafters beim Vatikan, Botschaftsrat Klee, sowie Monsignore Piccardo vom Vatikanischen Staatssekretariat.

Nach der Unterzeichnung wurde Vizekanzler von Papen vom Papst in Privataudienz empfangen. Nach einem Gespräch von etwa 20 Minuten stellte Vizekanzler von Papen Ministerialdirektor Dr. Buttmann vor, mit dem sich der Heilige Vater längere Zeit unterhielt, und anschließend die übrigen Herren seiner Begleitung.

Papen über das Konkordat.

Unmittelbar nach der Unterzeichnung hatte Herr von Papen eine Unterredung mit dem Vertreter deutscher Zeitungen Georg Dertinger, der als einziger Journalist den Vizekanzler im Sonderflugzeug nach Rom begleitete.

„Sie haben, Herr Vizekanzler", so fragte Dertinger, „soeben einen Vertrag mit dem Heiligen Stuhl unterzeichnet, wie er mir in der deutschen Geschichte einzigartig erscheint. Aus der These und Antithese von Kirche und Staat ist in diesem Abkommen eine harmonische Synthese geworden. Ist hiermit endlich ein Weg gefunden worden, der Staat und Kirche überhaupt auf völlig neuer Grundlage einer friedlichen Zusammenarbeit entgegenführen kann?"

„Gewiß", erwiderte der Vizekanzler, „der Liberalismus forderte eine Trennung von Kirche und Staat und hat in Wirklichkeit einen unfruchtbaren Kampf zwischen beiden heraufbeschworen. Während seiner Herrschaft sind beide nicht nur einander entfremdet, sondern völlig verfeindet worden. Erst den neuen politischen Anschauungen, wie sie in Deutschland zum Durchbruch gekommen sind, gelingt es wieder, eine ersprießliche Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche zu gewährleisten. Es ist ja gerade das Wesen der Staatsideen, wie sie in Italien und Deutschland herrschen,

daß alle lebensfähigen Kräfte, so auch der Kirche, mit dem Staat zusammenarbeiten sollen."

„Hiernach ist es doch wohl als eine historische Tatsache anzusehen, daß erst der Weg der nationalsozialistischen Revolution die Voraussetzungen zu der jetzt erfolgten ehrlichen und vorurteilsfreien Verständigung zwischen Staat und Kirche schuf?"

„Zweifellos", erwiderte Papen, „der nationalsozialistische Staat will ja das Volk auf völlig neue Grundlagen stellen, von denen die christlichen Lehren und die Kirchen besonders wichtig sind."

„Bei der allgemeinen grundsätzlichen Bedeutung des Kirchenvertrages", so fragte der Berichterstatter weiter, „darf man doch wohl annehmen, daß das Konkordat als Norm auch für die Beziehungen zwischen dem Reich und der evangelischen Kirche angesehen werden kann, soweit nicht durch das Verfassungswerk bereits die Besonderheiten der evangelischen Kirche ihre Berücksichtigung gefunden haben."

„Sicherlich", erwiderte Papen, „auch die katholische Kirche hat den Wunsch, daß der Evangelischen Kirche die gleichen Sicherheiten für die Arbeit gegeben werden, wie es für die katholische Kirche im Konkordat der Fall ist.

Die hier getroffene klare Abgrenzung der Einflußsphären zwischen Staat und Kirche muß naturgemäß auch für die evangelische Kirche gelten.

„Die Verträge", so bemerkte Dertinger, „die der Heilige Stuhl mit den Mächten abschließt, werden als internationales Ereignis immer besonders hoch gewertet. Die Bereitwilligkeit des Heiligen Stuhles, mit dem neuen Deutschland ein Abkommen zu schließen, darf doch wohl ohne Übertreibung als eine grundsätzliche Anerkennung dafür betrachtet werden, daß das neue Deutschland **ein besonders starkes Bollwerk gegen Bolschewismus und Gottlosigkeit ist.**

Vizekanzler von Papen antwortete: „Der Vatikan ist ohne Zögern an das Vertragswerk mit dem neuen Deutschland herangegangen in der Überzeugung, daß der

Kampf gegen den Bolschewismus und die Gottlosenbewegung

eine so lebensentscheidende Aufgabe ist, daß die Kirche jedem ihre Unterstützung leihen muß, der sich diese Aufgabe gestellt hat. In diesem neuen Deutschland ist hier ein besonders starker und wichtiger Faktor entstanden."

Vor allem aber zeigt sich hier als entscheidendes befruchtendes Element für die sich anbahnende Neuordnung Europas die Tatsache, daß Italien und Deutschland je nur von einem Mann regiert werden, und nicht von Parlamenten, Kabinetten und Parteien. Die Entscheidungen dieser Persönlichkeiten bedeuten heute Weltgeschichte.

Papen an Hitler.

Berlin, 21. Juli. (PAT.) Aus Anlaß der Unterzeichnung des Konkordats richtete Vizekanzler von Papen an den Reichskanzler Adolf Hitler ein Telegramm, in dem er u. a. betonte, daß das Konkordat ein Werk ist, das in Zu-

kunft als ein historisches Werk der Nationalsozialisten anerkannt werden wird. Die Wiederherstellung der christlichen, nationalen und sozialen Grundlagen wird einen wirksamen Schutz der westeuropäischen Kultur gegen jegliche Anschläge ermöglichen. In diesem historischen Werk wird Deutschland ein unerschütterliches Fundament bleiben.

*

Auszeichnungen und Geschenke anläßlich des historischen Tages.

Kardinal-Staatssekretär **Pacelli** überreichte nach Unterzeichnung des Reichskonkordats dem Vizekanzler von Papen das Großkreuz des Pius-Ordens, dem Ministerialdirektor Buttmann ein Lichtbild des Papstes mit eigenhändiger Unterschrift und dem Datum der Konkordats-Unterzeichnung. Oberregierungsrat von Bose erhielt aus den Händen des Kardinal-Staatssekretärs den Komtur des Gregorius-Ordens und Herr von Tschirschky sowie Boegendorf den Komtur des Silvester-Ordens.

Vizekanzler von Papen überreichte dem Kardinal-Staatssekretär als Geschenk der Reichsregierung eine Madonna aus weißem Meißener Porzellan. Sie ist 1 Meter hoch und eine Kopie des 1732 von dem Künstler Kirchner in den Meißener Porzellanwerken hergestellten Originals. Unterstaatssekretär Erzbischof Piccardo erhielt ein Ölgemälde des deutschen Professors Philipp Frank, den Park von Sanssouci darstellend, und Unterstaatssekretär Ottaviani einen silbernen Teller mit Reichsadler. Auf allen Geschenken befindet sich die Widmung „Zur Erinnerung an das Reichskonkordat 1933."

*

Papen auch von Mussolini empfangen.

Rom, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Vizekanzler von Papen wurde nach der Unterzeichnung des Reichskonkordats von Mussolini empfangen.

Für freie Kirchenwahl.

Die Erklärung des Evangelischen Oberkirchenrats.

Der Evangelische Oberkirchenrat erläßt — wie wir bereits gestern kurz mitgeteilt haben — die folgende Bekanntmachung:

„Der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin weist nochmals darauf hin, daß die **bevorstehenden Kirchenwahlen** unter dem Schutz der **Zusicherung des Herrn Reichskanzlers** stehen, wonach allen Gliedern der Kirche die freie Wahl nach kirchlichem Recht nicht verhindert werden soll. **Danach dürfen alle wahlberechtigten Gemeindeglieder, gleichgültig für welche der zur Wahl stehenden Listen sie sich als Kandidaten oder Wähler entscheiden, auf den Schutz des Staates rechnen.** Die für die unparteiische Durchführung der Wahl verantwortlichen Stellen sind auf Akte, die mit dieser Sicherung der freien Wahl in Widerspruch stehen, hingewiesen und ständig bemüht, ihnen entgegenzutreten. Niemand braucht sich daher in seiner freien Entschließung behindert zu fühlen."

gez. Hundt. gez. Dr. Werner.

*

„Evangelium und Kirche".

Ein Aufruf der Jungreformatorischen Bewegung.

Die Jungreformatorische Bewegung, die am Sonntag ihre Liste **„Evangelium und Kirche"** der Liste „Deutsche Christen" entgegenstellt, erläßt zum Wahltag einen Aufruf, dem wir folgendes entnehmen:

„Wir haben die Wahl nicht gewollt. Wir bekämpfen den Parlamentarismus in der Kirche und wollen mit alten und neuen Kirchenparteien nichts zu tun haben. Da die Wahl aber stattfindet, rufen wir alle evangelischen Christen zur Entscheidung.

Wir kämpfen für eine bekennende Kirche. Es genügt nicht, daß unsere Bekenntnisse unangetastet bleiben. Die Kirche muß es wieder neu lernen, sich zu ihrem gekreuzigten Herrn zu bekennen, wie er uns in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments bezeugt wird. Sie muß alle falschen Lehren in der Kirche aufs schärfste bekämpfen.

Wir kämpfen für eine neue Kirche. Politische und kirchenpolitische Reaktion dürfen in ihr keinen Raum haben. Wir wollen neue Gemeinden, in denen aus der Vergebung Jesu Christi die Kräfte der Buße, des Glaubens und der brüderlichen Liebe wieder lebendig werden. Wir wollen eine Form der Kirche, in der diese Kräfte weder durch übersteigerte Bureaukratie noch durch Massenbewegungen überwuchert werden. Eine solche Kirche kann allein Volkskirche werden.

Wir kämpfen für die freie Kirche. **Die Kirche muß unabhängig sein vom Staat und vom Druck aller politischen Gewalten. Nur, wenn sie in voller Freiheit Gottes Wort sagt, kann sie ihren Dienst im deutschen Volk tun.**

Die Kirche des Evangeliums ist in Gefahr. Darum rufen wir die evangelischen Christen auf, zu ihr zu stehen. Wir stehen zu unserem Staat in Gehorsam und Liebe. Es geht uns bei dieser Wahl nur um die Kirche. Wir wollen die Freiheit ihrer Predigt. Wir wollen ihre Erneuerung aus Gottes Geist und für Gottes Dienst. Darum haben wir uns zusammengeschlossen mit allen, die für eine freie, neue, bekennende Kirche kämpfen wollen.

Evangelische Christen, tretet für eure Kirche ein! Kirche muß Kirche bleiben.

Wählt die Liste „Evangelium und Kirche"."

*

Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz †

Die Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz, eine geborene Prinzessin von Anhalt, ist am Donnerstag im Alter von 76 Jahren in Neustrelitz plötzlich entschlafen.

Die Verstorbene, eine geborene Prinzessin von Anhalt, vermählte sich 1877 mit dem späteren Großherzog Adolf Friedrich V. von Mecklenburg-Strelitz, der kurz vor Ausbruch des Weltkrieges starb. Aus dieser Ehe stammen zwei Töchter, die Herzogin Marie, in erster Ehe mit dem päpstlichen Grafen Jametel, in zweiter mit einem Prinzen zur Lippe verheiratet, und Herzogin Jutta, die Frau des Prinzen Danilo von Montenegro.

Bruns spricht erneut im Haag.

Haag, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Entsprechend der Entscheidung des Gerichtshofes wurde in der gestrigen Verhandlung dem deutschen Vertreter, Professor Dr. Bruns, zum zweiten Male das Wort erteilt, der in längeren Ausführungen das Recht Deutschlands begründete, den Erlaß von Maßnahmen zu fordern, durch welche die Ausführung des Agrarreform-Gesetzes in Polen gegenüber sämtlichen Angehörigen der deutschen Minderheit bis zur endgültigen Entscheidung des Streitfalles eingestellt werde. Der deutsche Bevollmächtigte stützte sich dabei auf die Garantieklausel des Minderheitenschutz-Vertrages. Auf die Frage des italienischen Richters Ancilotti, ob der Standpunkt der Reichsregierung dahin zu verstehen sei, daß diese nicht das Gesetz selbst, sondern dessen Anwendung als im Widerspruch mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages stehend betrachte, erwiderte Professor Dr. Bruns, daß die Reichsregierung lediglich die Anwendung des Gesetzes im Sinne habe.

Auf Wunsch des polnischen Vertreters Sobolewski wurde die weitere Verhandlung auf den heutigen Freitag angesetzt.

Das Urteil im Brest-Prozeß.

Das Warschauer Appellationsgericht gab am Donnerstag, dem 20. d. M., das Urteil in dem Prozeß gegen die ehemaligen Brest-Gefangenen bekannt. Das Urteil des Bezirksgerichts vom 13. Januar 1932 wurde in vollem Umfange bestätigt; sämtliche Angeklagten erhielten dieselben Strafen wie in der ersten Instanz, und zwar:

Wincenty Witos — 1½ Jahre Gefängnis,
Hermann Liebermann — 2½ Jahre Gefängnis,
Wladyslaw Kiernik — 2½ Jahre Gefängnis,
Norbert Barlicki — 2½ Jahre Gefängnis.
Kazimierz Baginski — 2 Jahre Gefängnis,
Adam Pragier — 3 Jahre Gefängnis,
Jozef Putek — 3 Jahre Gefängnis,
Mieczyslaw Mastek — 3 Jahre Gefängnis,
Adom Ciolkosz — 3 Jahre Gefängnis,
Stanislaw Dubois — 3 Jahre Gefängnis.

Außerdem wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt: für die Abgeordneten Bagiński, Balicki, Liebermann, Kiernik und Witos auf die Dauer von drei, für die übrigen auf die Dauer von fünf Jahren.

In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht habe als feststehend angenommen, daß im Jahre 1930 ein politisches Attentat vorbereitet worden sei. Als der parlamentarische Kampf mit der Regierung ergebnislos verlaufen mußte, habe der Zentro-Linksblock beschlossen, ihn auf die Straße hinauszutragen. **Man habe versucht, die Regierung mit Gewalt zu beseitigen.** Es habe sich darum gehandelt, das Regierungssystem zu ändern, was auch mit einer Änderung der Regierungsmitglieder verbunden werden sollte. Die Resolution des Krakauer Kongresses und der nach dem Kongreß an die Arbeitermassen erlassene Aufruf hätten einen revolutionären Charakter getragen. Der Zentrolinksblock habe die Massen zum Widerstande gegen die Behörde und zur Inszenierung von blutigen Unruhen vorbereitet. An der Spitze der Verschwörung hätten die Angeklagten Liebermann, Mastek und Putek gestanden; doch auch die übrigen Angeklagten hätten sich der Verschwörung angeschlossen.

Die Verteidiger haben im Namen sämtlicher Angeklagten die **Kassationsklage beim Obersten Gericht eingereicht.**

Pan-Amerika.

London, 21. Juli. (Eigene Meldung.) In hiesigen Kreisen der Weltwirtschaftskonferenz hat die Nachricht von einer Aktion der Vereinigten Staaten zur **Bildung eines Pan-Amerikanischen Wirtschaftsblocks** eine große Beunruhigung hervorgerufen, da seine Schärfe sich gegen Europa richten soll. Der Delegierte der Vereinigten Staaten Hull soll bereits mit den Delegierten der südamerikanischen Länder eine Verständigung erreicht haben. Eine **Pan-Amerikanische Konferenz** soll unverzüglich nach der Bekanntgabe der Erklärung über die Vertagung der Beratungen der Londoner Konferenz nach Washington einberufen werden. Der Zweck der Washingtoner Konferenz soll in dem Zustandekommen einer Pan-Amerikanischen Wirtschaftsverständigung als Gegengewicht zu der in der letzten Zeit immer mehr beobachteten Isolierung Europas von Amerika bestehen. In dem Plane Hulls, der im Auftrage Roosevelts handelt, soll auch die Einbeziehung Japans sowie der Skandinavischen Staaten in den Pan-Amerikanischen Block auf dem Wege besonderer Wirtschaftsabkommen liegen.

Roosevelt ordnet Börsenkontrolle an.

Newyork, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie verlautet, hat Präsident Roosevelt das Schatzamt und das Justizamt angewiesen, Maßnahmen zu erwägen, um die Börsenbewegungen, die das Erholungsprogramm gefährden können, zu kontrollieren. Die am heutigen Freitag stattfindende Kabinettssitzung wird Schritte beraten, die zur Eindämmung unerwünschter Spekulationen ergriffen werden sollen. Es ist zu erwarten, daß Roosevelt der ihm unterbreiteten Zwangsverordnung (Blankett Code) alsbald zustimmt, um im Zuge der von ihm persönlich geführten Regierungsmaßnahmen zur Einstellung der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß das Erholungsprogramm sicherzustellen.

Roosevelt stimmt der Zwangsverordnung zu.

Newyork, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Roosevelt hat der Zwangsverordnung (Blankett Code) die bei verkürzter Arbeitswoche eine Erhöhung der Grundlöhne in allen Industrien festlegt, zugestimmt. Durch diese Verordnung ist künftig jede Kinderarbeit verboten.

Gleichzeitig damit hat Roosevelt einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er weitgehende Unterstützung des Notprogramms fordert.

Aus anderen Ländern.

Massenverhaftungen in der Sowjet-Ukraine.

Nach Meldungen aus dem russischen Grenzgebiet hat die Tscheka (russische politische Polizei) in Odessa zahlreiche Verhaftungen unter den aus Ostgalizien stammenden ukrainischen Emigranten vorgenommen. Insgesamt wurden 18 Personen, vorwiegend Studenten verhaftet, die sich nach der Sowjetukraine begeben hatten, um ihre Studien an kommunistischen Hochschulen fortzusetzen. Auch in Kiew und Charkow wurden unter den Ukrainern aus Ostgalizien zahlreiche Verhaftungen durchgeführt. In Kiew verhaftete man u. a. drei sowjetrussische Offiziere ukrainischer Nationalität. In Charkow wurde die Vereinigung „Ukrain · Zachodnia" („West-Ukraine") aufgelöst, der die in Charkow aus Ostgalizien eingetroffenen Emigranten angehörten.

Unruhen in Spanisch-Marokko.

In Melilla sind ernste Unruhen zusammen mit einem Generalstreik ausgebrochen. Hervorgerufen wurden sie durch Syndikalisten, welche die Freilassung ihrer verhafteten Genossen forderten. Die Streikenden zwangen sämtliche Geschäftsinhaber, ihre Läden zu schließen. Das Leben in der Stadt ist vollständig erstorben. Das Elektrizitäts- und das Wasserwerk wurden durch Militär besetzt. In den Straßen finden andauernd Scharmützel zwischen Streikenden und den Sicherheitsabteilungen statt. Es wurden 30 Verhaftungen vorgenommen. Bis jetzt hat es zahlreiche Verletzte gegeben. Melilla, eine Hafenstadt in Spanisch-Marokko, zählt etwa 43 000 Einwohner.

Königreich Mandschukuo?

Die Mehrheit des Ausschusses, der die Verfassung des Mandschukuo berät, soll nach Reuter für die Einführung der konstitutionellen Monarchie sein. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß der derzeitige Staatschef Puji, der dem chinesischen Kaiserhaus entstammt, zum König des Mandschukuo gekrönt wird.

Ein Verfassungsminister für Österreich.

Der frühere Bundeskanzler Dr. Ender ist zum Minister ohne Amtsbereich ernannt worden. Er soll mit der Durchführung der Verfassungs- und Verwaltungsreform betraut werden.

Der christliche General tritt wieder auf den Plan.

Wegen einer neuen kriegerischen Aktion des chinesischen Generals Feng gegen Mandschukuo und Japan sind die Verhandlungen über ein Friedensabkommen zwischen China und Japan unterbrochen worden.

Gandhi unterwirft sich.

Gandhi hat sich im Interesse der Wiederherstellung des inneren Friedens in Indien entschlossen, die allgemeine Ungehorsamkeitskampagne gegen die Regierung bis zum Abschluß der Friedensverhandlungen einzustellen. Mit der offiziellen Anweisung der Führer des indischen Kongresses an die Massen zur Aufgabe des passiven Widerstandes ist bereits in den nächsten Tagen zu rechnen. Der individuelle Widerstand der Inder gegen die Maßnahmen der Regierung soll dagegen weiter andauern. **Gandhi hat sich also den vom** Vizekönig für die Fortsetzung der Friedensverhandlungen gestellten Bedingungen unterworfen. Seinem Ansuchen um eine Audienz beim Vizekönig dürfte nunmehr entsprochen werden. Gandhi ist der Regierung sogar soweit entgegengekommen, daß er Anweisung gegeben hat, alle für die Organisation des passiven Widerstandes geschaffenen geheimen Körperschaften des indischen Nationalkongresses aufzulösen.

Die toten Ozeanflieger in der Heimat.

Die Leichen der beiden litauischen Ozeanflieger Darius und Grenas sind am Mittwoch kurz nach 4 Uhr mit einem Sonderflugzeug von Stettin nach Kowno überführt worden. Eine Staffel von neun Militärflugzeugen ist den toten Fliegern bis zur deutschen Grenze entgegengeflogen. Vor dem Landen kreuzte das Geschwader einige Male über der Stadt und landete dann glatt.

Der Empfang der toten Ozeanflieger gestaltete sich zu einer erhebenden Heldenfeier, an der der Ministerpräsident, die Spitzen der Behörden und auch des Militärs sowie etwa 30 000 Menschen teilnahmen. Durch einen Akt des Staatspräsidenten wurde den toten Fliegern das litauische Heldenkreuz verliehen. Auf dem Wege zur Kownoer Kathedrale wurde der Leichenzug durch die zu Ehren der toten Flieger benannten Straßen geführt.

Weltflieger Post notgelandet.

Edmonton (Kanada), 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der amerikanische Weltflieger Post mußte in Flat (Alaska) zum zweiten Mal notlanden. Während Post unverletzt blieb, wurde seine Maschine beschädigt. Ein Hilfsflugzeug mit einem neuen Propeller, der an dem Flugzeug des Weltfliegers zu Bruch ging, befindet sich auf dem Wege zur Notlandestelle.

Auch Mattern auf Alaska notgelandet.

Newyork, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Maschine des Sowjetfliegers Levanewsky mit dem amerikanischen Flieger Mattern an Bord ist sechs Meilen westlich von Rome auf Alaska infolge Gasolinmangels notgelandet.

Günther Wirthschaft nach Brasilien weiter geflogen.

Dakar (Afrika), 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Flieger Günther Wirthschaft ist am Donnerstag zu seinem Flug über den Atlantik nach Natal (Brasilien) gestartet.

Tödlich abgestürzt.

München, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am 19. Juli ist beim Abstieg von der Viererspitze bei Mittenwalde der 27 Jahre alte Newyorker Kunstmaler Stanley Warner tödlich abgestürzt. Die Leiche wurde gestern unter schwierigen Umständen geborgen.

„Alle germanischen Völker waren von dem Gedanken der Selbstregierung erfüllt und richteten danach ihr ganzes Staatswesen ein. Wir finden keine germanische Institution, die nicht von diesem Geiste erfüllt gewesen.

Die Grundform für alle sozialen und politischen Gestaltungen des deutschen Wesens war immer die Familie, die Blutsverwandtschaft, die Sippe, dann ihr nachgebildet die Innungen, die Stände; während das romanische Wesen mehr dem Formalen, dem Mechanischen huldigte. In dieser Hinsicht gehört auch die Ständeverfassung wesentlich dem deutschen Geiste, der mechanische Konstitutionalismus mehr dem romanischen an.

Wenn wir die Grundzüge des germanischen Charakters, wie Tacitus sie uns beschreibt, vor Augen haben, so können wir wohl begreifen, wie Gott ein so herrliches, sittenreines Volk sich auserwählte, um es zum Träger des Christentums zu machen. Alle diese Tugenden des deutschen Charakters hat das Christentum geheiligt und befestigt, und daraus ist dann das hervorgegangen, was wir als das eigentlich germanische Wesen ehren und lieben. Wir finden es auch überall dort wieder, wo sich im deutschen Volke noch Gottesfurcht und christlicher Glaube erhalten hat."

Wilhelm Emmanuel von Ketteler,
„Freiheit, Autorität und Kirche". 1862.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Juli.

Sehr warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres und sehr warmes Wetter an. Vereinzelt Gewitter.

Der Weg einer Seele.

Es gibt allerlei Schriften mit Selbstbekenntnissen. Sie wollen mit Vorsicht gelesen sein. Es ist nicht jeder so selbstlos in seiner Selbstdarstellung wie etwa Augustin in seinen Selbstbekenntnissen. Die moderne Psychoanalyse operiert gern mit diesem Material. Auch von Paulus kennen wir solche Bekenntnisse. Hier ist erschütternde Wahrhaftigkeit. Aber an diesem Einzelschicksal . . . das ist das Wunderbare an ihm, erleben wir selber ein Stück eigener Seelengeschichte. Der Weg, den Paulus geführt worden ist, ist aus dem Irrtum zur Wahrheit, wie er ihn in unserer Tageslektion schildert (Gal. 1,11—2,10), ist der Weg nicht nur seiner, sondern der Seele überhaupt, die aus ihrer Selbstherrlichkeit zu Gott findet. Es mag ihm nicht leicht geworden sein, mit seiner ganzen Vergangenheit zu brechen, er hat auch bei seinen Glaubensgenossen Mißtrauen, wie bei seinen Gegnern Schmähungen gefunden, das alles mußte überwunden werden, aber dann ging sein Weg gerade zum Herren, dann wurde er zum Zeugen dieses Jesus, den er zuvor verfolgt hatte. Es gibt keinen Weg zu Gott, der nicht aus der Nacht zum Licht, aber auch zum Frieden und zur Freiheit und zur Wahrheit nur durch Kampf und tiefste Demütigungen führte. Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben! Nur die Seele findet zum Herrn, die sich selbst daran geben kann, ganz daran geben kann, daß sie selber verschwinde, und nur Er bleibt.

D. Blau-Posen.

Neue Sparmaßnahmen — neue Erwerbslose.

Der Bromberger Magistrat hat bereits mehrmals Gehaltskürzungen und Beamtenentlassungen vorgenommen. Es verlautet, daß weitere Sparmaßnahmen auf Kosten der städtischen Angestellten durchgeführt werden sollen. Am 1. August ist für alle Etatsbeamte eine Gehaltskürzung um 15 Prozent — nämlich den 15 prozentigen Kommunalzuschlag, (bei festangestellten Beamten beträgt der Zuschlag 30 Prozent) sowie eine Herabsetzung der Altersstufen vorgesehen, die der Stadt annähernd 100 000 Złoty Ersparnisse im Jahr geben soll. Für den einzelnen Beamten handelt es sich dabei um einen Ausfall von etwa 40 bis 80 Złoty im Monat.

Eine weitere Einschränkung im Ausgabenetat ist in der Reduzierung von nicht etatsmäßig Angestellten vorgesehen. Etwa 150 dieser Beamten wurde in den vorangegangenen Monaten gekündigt. Weitere Kündigungen sollen noch folgen. Den Verbleibenden soll das Gehalt gekürzt werden, wobei voraussichtlich neue Grundgehälter im Rahmen der neuen Gehalts-Pragmatik geschaffen werden.

Die gleichen Sparmaßnahmen wie in Bromberg durch Abbau des Beamtenapparates und weitere Senkungen der oft sehr niedrigen Gehälter sollen auch in anderen Städten Polens durchgeführt werden.

Die Raubbaupolitik früherer Jahre wirkt sich in den Kommunen jetzt verheerend aus. Die Kassen der kommunalen Selbstverwaltungen sind erschöpft — eine ganze Generation muß dadurch leiden.

Nichts ist so schwer und schmerzlich wie ein wirtschaftlicher Wiederaufbau; der dringend notwendig ist.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Das war der langersehnte Tag für die Galerie. Die beiden Ringkämpfer, die sich über Sympathie-Kundgebungen des Publikums in Pfui-Rufen, Protesten, Bierdeckeln, Steinen und Flaschen nicht beklagen können, versuchten gestern ihre Kräfte zu messen. Der Kosake Orlow mit dem tätowierten Adler auf der Brust und der vorzeitige Absolvent der Prager Universität Motyka bewiesen sich gegenseitig, was eine knochige Faust und ein muskulöser Arm ist. Dem Publikum fiel es schwer, zwischen beiden brutalen Kämpfern den Netteren herauszufinden. Nach 20 Minuten hatte diese solenne Schlägerei durch den Sieg Orlows ein Ende gefunden. Der physisch schwächere Krakauer Wiencek konnte gegen den Spanier Oliveira nichts ausrichten. Schon in der zweiten Minute lag er auf der Matte. **Sasorski wußte den brutalen Griffen des Belgiers Tibermont** geschickt zu entgehen. Der Vertreter des kleinen Ländchens konnte in den drei Runden gegen den geschickten Sasorski nichts ausrichten. Auch der Hauptkampf des Abends zwischen Torno und Siegfried führte zu keinem Ergebnis. Der ausgezeichnet ringende Ahrens brachte seinem ebenbürtigen Gegner Badurski in der 32. Minute die Niederlage bei.

§ **Die Sprache verloren.** Wie erst jetzt bekannt wird, war in der Nacht zum Sonntag der Fischmarkt der Schauplatz einer wüsten Schlägerei, an welcher sich etwa 20 Mann beteiligten. Der Leidtragende dieses Kampfes war der 26jährige Sattler Franciszek Rybicki, Kujawierstraße 19, der am ganzen Körper schwere Verletzungen erlitt und außerdem noch Gesichts- und Kopfverletzungen aufzuweisen hat. Der Schwerverletzte muß bei der Schlägerei stark erschrocken sein, denn er hat seine Sprache verloren. Er kann sich jetzt nur noch schriftlich verständigen. Zu der Schlägerei soll es dadurch gekommen sein, daß mehrere junge Burschen einen anderen aufforderten, Schnaps auszugeben. Die Weigerung hat dann zu der Schlägerei geführt, die diese traurigen Folgen zeitigte.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm die 37jährige Ehefrau Anna Krajkowska, Elisabethstraße (Sniadeckich) Nr. 48 wohnhaft, indem sie eine größere Menge Veronaltabletten zu sich nahm. In ernstem Zustande wurde die Lebensmüde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Die Beweggründe zu der Tat sind unbekannt. ⇕

§ **Seinen schweren Verletzungen erlegen** ist der 27jährige Landarbeiter Władysław Zajadły, der auf dem Gute des Wyszegota-Zakrzewski in Jastrzembie beschäftigt war. Zakrzewski hatte bekanntlich am 13. Juni d. J. während eines Streites seinen Arbeiter, den obengenannten Z., durch einige Revolverschüsse niedergestreckt. Der Schwerverletzte wurde damals nach dem hiesigen Kreiskrankenhause geschafft, wo an ihm sofort eine Operation vorgenommen wurde. Zuerst bestand die Hoffnung, Z. am Leben zu erhalten. Inzwischen sind aber Komplikationen hinzugetreten, so daß Z. jetzt an den Folgen der erhaltenen Verletzungen starb. Der Gutsbesitzer, der sich in Untersuchungshaft befindet, wird sich jetzt vor dem hiesigen Bezirksgericht wegen Mordes zu verantworten haben. ⇕

§ **Geldschrankknacker an der Arbeit.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in der hiesigen Filiale der Weinfirma Makowski, die sich in der Pfarrstraße (Farna) im Keller des Magistratsgebäudes befindet, von Geldschrankknackern ein Einbruch verübt. Die Diebe öffneten mit einem sogenannten Krebs den Geldschrank und entwendeten daraus 2000 Złoty in bar, eine goldene und silberne Uhr und zwei deutsche Goldmünzen. Daß es die Einbrecher nur auf Geld abgesehen hatten, geht daraus hervor, daß sämtliche Schränke und Schubläden aufgebrochen waren, jedoch außer den obererwähnten 2000 Złoty nichts weiter mitgenommen wurde. Die Einbrecher haben zunächst die elektrische Signalleitung durchschnitten, um ungestört arbeiten zu können. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. ⇕

§ **Zwei berüchtigte Diebe** standen wieder einmal vor den Schranken des hiesigen Kreisgerichts. Es sind dies der 28jährige Bäckergehilfe Józef Kubjak und der 27jährige Handlungsgehilfe Bolesław Lank, beide ständige Gäste der hiesigen Gerichte. Die Angeklagten, die z. Zt. eine Gefängnisstrafe absitzen, sind bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft. Mitangeklagt wegen Hehlerei sind der 48jährige Schlosser Gust. Steinke, Stefan Nalazer, Teofila Gawlińska und Marja Włoszczyńska, sämtlich hier wohnhaft. Die ersten beiden Angeklagten hatten in der Nacht zum Ostersonnabend in das Fleischwarengeschäft von Richard Stenzel an der Beelitzerstraße einen Einbruch verübt. Dem St. wurde damals fast der ganze Laden ausgeräumt und für etwa 350 Złoty Waren gestohlen. Um am Ostersonnabend den Ladenbetrieb aufrecht zu erhalten, war der Bestohlene gezwungen, sich bei anderen Fleischern mit den nötigen Waren zu versorgen. Kubjak hatte außerdem in der Nacht zum 14. April d. Js. mit Hilfe eines Dietrichs dem Friseurgeschäft Stankowski gleichfalls nicht in der Lage, seinen Beruf auszuüben. und für 200 Złoty Friseurartikel und Toilettengegenstände gestohlen. Am nächsten Tage nach dem Diebstahl war St. gleichfalls nicht in der Lage seinen Beruf auszuüben. Steinke und die übrigen Angeklagten hatten von den Diebstählen gewußt, bezw. von den Dieben die gestohlenen Sachen erworben. Der Angeklagte K. bekennt sich vor Gericht ohne weiteres zu dem Diebstahl in dem Friseurgeschäft. Was den zweiten Diebstahl bei Stenzel betreffe, so will K. mit L. in jener Nacht „rein zufällig" an dem Fleischwarengeschäft vorübergekommen sein. Dort hatten sie dann den Steinke angetroffen, der gerade dabei war, mit einem unbekannten Manne den Laden auszuplündern. Als gute Bekannte vom Steinke, waren sie ihm bei der nächtlichen Arbeit „behilflich". Beide Spitzbuben sind dem Gericht als raffinierte und redegewandte Burschen bekannt. Steinke bestritt, den Diebstahl ausgeführt zu haben und gibt an, daß in der Diebstahlsnacht K. und L. an sein Fenster geklopft haben und als er das Fenster öffnete, hätten sie ihm die Wurst- und Fleischwaren hineingereicht. Er habe jedoch die Annahme der Diebesbeute verweigert. Die übrigen Angeklagten wollen überhaupt nicht gewußt haben, daß die von ihnen gekauften Sachen aus Diebstählen herrühren. Das Gericht verurteilte K. für beide Fälle zu je 1½ Jahren Gefängnis, die auf zwei Jahre zusammengezogen wurden. L. erhielt 1½ Jahre, St. 6 und die W. 3 Monate Gefängnis.

Brände in der Provinz.

Am Mittwoch brach in den Nachmittagsstunden bei dem Landwirt Roß in Buschkowo im Kreise Bromberg Feuer aus. Dort wurde das Wohnhaus ein Raub der Flammen. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr und die Bevölkerung konnten in gemeinsamer Hilfe das Feuer eindämmen. Der Schaden ist recht bedeutend. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der Geschädigte ist nur teilweise versichert.

Vor wenigen Tagen brach auf dem Besitztum des Landwirts Zarzcyki in Raschleben bei Mogilno ein Feuer aus, welches die Scheune mit der diesjährigen Heuernte und einen Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten einäscherte. Der Schaden ist bedeutend, der Geschädigte ist nur niedrig versichert.

Die Bevölkerung des Kreises Krotoschin lebte seit längerer Zeit infolge der überaus zahlreichen Brandstiftungen in größter Unruhe und Besorgnis. Nunmehr gelang es der Polizei, bei dem Scheunenbrande auf dem Grundstück des Landwirts Przyluski in Starkowice auf die Spur des Täters zu kommen. Es ist dies ein Wincenty Janiszewski aus dem Posener Kreise. Während seines Aufenthalts in Zalesie Male trug er sich auch mit Brandstiftungsgedanken, konnte diese aber nicht zur Ausführung bringen, da er von der Polizei noch rechtzeitig unschädlich gemacht werden konnte.

In Lutogniew brannten auf dem Besitztum des Landwirts Josef Placzaszek eine Scheune und zwei angebaute Schuppen nieder. Mitverbrannt ist eine große Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Geschädigte war nur mit 3300 Złoty versichert.

Gnesen (Gniezno), 19. Juli. Am letzten Sonntag morgens gegen ½9 Uhr ertrank beim Wasserholen der 20jährige Sohn des Landwirts Bryjak aus Dziekanowiec bei Gnesen. Die Pferde gerieten in eine tiefe Stelle des Sees und versanken. Herbeigeeilte Hilfe konnte nur noch ein Pferd retten, während der Besitzersohn und das zweite Pferd in der Tiefe verschwanden. Trotz sofort eingesetzter Suche konnte die Leiche sowie das tote Pferd erst am Montag früh geborgen werden.

Auf dem Gnesener Dom werden weitere Standbilder von Heiligen aufgerichtet. Zwei Heiligenbilder sind bereits fertiggestellt, während drei andere noch in Arbeit sind.

z. **Inowrocław**, 20. Juli. Wegen einer Kuh ertrunken. Im Dorfe Jozefinka ereignete sich dieser Tage ein ungewöhnliche Unfall. Der 13jährige Sohn des Landwirts Dec hütete die Kühe, als eine Kuh scheu wurde und in der Richtung eines Torfloches rannte. Kurz davor machte sie eine Wendung und schleuderte den Knaben, der die Kuh am Schwanze ergriffen hatte, um sie zurückzuhalten, in das Torfloch, wo er ertrank. Der Tod soll durch Herzschlag erfolgt sein.

j. **Koschmin**, 18. Juli. Vor wenigen Tagen versuchten 10 Insassen des hiesigen Gerichtsgefängnisses zu fliehen. Mit Hilfe von eisernen Bettstangen war es ihnen gelungen, eine Öffnung in die Mauer zu brechen, durch die sie zu entfliehen gedachten. Dank der Aufmerksamkeit des Gefängniswärters Ignacy Trawa konnte der Fluchtversuch vereitelt werden. Die Häftlinge ,die, als sie sich entdeckt sahen, sich schlafend stellten, werden für diese nächtliche Arbeit noch eine Strafe zu erwarten haben.

j. **Krotoschin**, 18. Juli. Es ist kaum glaublich, daß es in unserer heutigen Zeit noch immer Menschen gibt, die an Großmutters Sparstrumpf festhalten. Der Eisenbahnarbeiter Tymoteusz Sroka aus Osusz bewahrte seit längerer Zeit eine größere Summe Geldes in einer Kiste im Hause auf. In den Tagen, als seine Frau sich auf einer Pilgerfahrt in Czenstochau befand und er seinem Dienst nachging, drang ein Dieb in die Wohnung ein und stahl aus der Geldkiste 200 Złoty. Verwunderlich ist nur bei der ganzen Geschichte, daß der Dieb nur 200 Złoty mit sich nahm und den Hauptteil des Geldes in der Kiste ließ. Ob S. nun diesen zur Bank getragen haben wird?

ss. **Kruschwitz** (Kruszwica), 18. Juli . In der hiesigen Getreidefirma „Elevator" ereignete sich am Montag ein Unfall. Als die Arbeiter auf dem Ladegeleise der Firma mit Getreide beladene Waggons verschoben, und der Arbeiter August Wiesner sie zusammenkoppeln wollte, glitt er aus und geriet mit der linken Körperseite zwischen die Puffer, wodurch er eine Brustquetschung erlitt.

ss. **Mogilno**, 19. Juli. Den Bewohnern des Kreises Mogilno mit dem ehemaligen Kreis Strelno wird bekanntgegeben, daß die Katasterämter, welche sich bis jetzt in Znin bezw. in Inowrocław befinden, mit dem 1. August d. J. in das Finanzamt Mogilno verlegt werden.

Am Dienstag, dem 25. d. M., um 4 Uhr nachmittags findet hier im Magistrat die öffentliche Verpachtung der Jagd auf dem hiesigen Stadtgebiet, ca. 600 Hektar groß, auf sechs Jahre statt. Es dürfen sich daran nur solche Reflektanten beteiligen, welche auf dem Stadtgebiet Grund und Boden besitzen, der zum Jagdgebiet gehört.

ss. **Mogilno**, 18. Juli. Am Mittwoch, dem 12. d. M., brach auf dem Gehöft der Besitzerin Marta Polzin in Radlowo Feuer aus, welches die Scheune, Ställe und drei Schuppen mit lebendem und totem Inventar einäscherte. Der Schaden beträgt 12 000 Złoty. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

In der Gemeinde Przyjma fanden badende Kinder in einem der Torflöcher eine in Lumpen und in einen Sack gehüllte, schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Polizei ist der unmenschlichen Mutter auf der Spur.

Posen (Poznań), 19. Juli. Seit dem 30. Juni d. Js. ist der Student Josef Galica aus Zakopane, der an der hiesigen Universität studierte, spurlos verschwunden. Er begab sich zu einer militärischen Übung nach Bromberg, ist aber dort nicht eingetroffen. Alle bisherigen Nachforschungen nach dem 25jährigen Studenten sind ergebnislos geblieben.

Ein Leon Zydorowicz aus Ostrowo verlangte im angezechten Zustande im hiesigen Café „Esplanade" die Verabreichung von Alkohol und zog, als ihm dieser mit Rücksicht auf seinen Zustand verweigert wurde, einen Revolver und drückte ab. Glücklicherweise versagte die Waffe, und einem Kellner gelang es, sie ihm zu entreißen. Ein Schutzmann brachte ihn ins Polizeigefängnis.

ss. **Strelno** (Strzelno), 20. Juli. Die in der Nähe unserer Stadt gelegenen Felder des Gutes Strelno Klasztorne leiden in dieser Zeit ganz besonders unter den Diebstählen. Um diesen etwas vorzubeugen, wurde an den Erbsenschlägen ein Wächter aufgestellt, den aber die Diebe in einer der letzten Nächte durch einige Schüsse verjagten und sich dann an die Arbeit machten. Der Wächter alarmierte jedoch die Gutsleitung, welche eine größere Gruppe Männer bewaffnete, die dann gegen die Diebe zu Felde zogen. Nach einer längeren gegenseitigen Schießerei machten sich die Diebe aus dem Staube.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: I. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 164 165

Am 19. d. Mts. ist unsere liebe Mutter und Groß- mutter, Witwe 2661

Juliane Ozminski

geb. **Pufondt**

Inhaberin des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe

nach einem Leben voller Arbeit und Leid eine Woche vor Vollendung des 70. Lebensjahres in ein besseres Jenseits eingegangen.

Sie war eine beispielhafte Mutter. Ihren Verlust werden wir nie verschmerzen.

Geschwister **Ozminski — Turatus**
und der Enkel Konrad.

Bromberg, Gammstraße 6.

Die Beerdigung findet am morgigen Sonnabend, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem neuen kath. Friedhof statt.

Am gleichen Tage, früh 8 Uhr, wird in der Herz-Jesu-Kirche eine Seelenmesse für die Verstorbene gelesen werden.

Weil es mir unmöglich ist, persönlich für die große und warme Anteilnahme zu danken, die uns bei dem furchtbaren Verlust sehr wohl getan hat, möchte ich auf diese Weise, zugleich im Namen meiner Kinder, meinen **herzlichsten Dank** aussprechen allen, die in Verehrung und Treue meines Mannes gedacht haben.

Eine so große Fülle von Kränzen und Blumenspenden haben wir erhalten, daß es mir leider nicht möglich ist, persönlich jedem Einzelnen zu danken. Ich bitte mir daher erlauben zu wollen, so meinen **herzlichsten Dank** für die herrlichen Blumen aussprechen zu dürfen. 5501

Marianne Steimmig geb. Hartingh.

Danzig, den 19. Juli 1933.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 23. Juli 1933
6. Sonntag n. Trinitatis

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 8 Uhr Pfr. Hesekiel, nachm. 5 Uhr und Dienstag abends 8 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, Dienstag abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstunde.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst.

Schröttersdorf. Vorm. 9 Uhr Pfr. Sichtermann. Mittwoch abends 8 Uhr Kirchenchor.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdst., danach Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Nachmitt. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Sichtermann.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. **Heute** abends 8 Uhr Missionsgottesdienst, Missionar Blumer, Sonntag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten - Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, anschl. Gemeinde - Versammlung, Donnerstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstd., nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Evangelisat., Evangelist Schulz, Nakel, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfr. Hesekiel.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. 10 Uhr Predigt, Pred. Wecke, nachm. 4 Uhr Jugendverein, abds. 8 Uhr Predigtgottesdienst, Pred. Wecke, Montag abds. 8 Uhr Singstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Lochowo. Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Sichtermann.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Kruschdorf. Vormittag 10 Uhr Lesegottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Schulitz. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst, ¾4 Uhr Jungmädchenverein, Mittwoch abds. 7½ Uhr Bibelstunde.

Otterau - Langenau. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 8 Uhr Gottesdst., 10 Uhr Kindergottesdienst.

Sienno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Osielsk. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Hermann.

Unser Ihme

„Jungmädchen-Erholungsheim"

beginnt seine Arbeit mit schulentlassenen jungen Mädchen wieder am 10. Oktober 1933 und endet sie am 20. September 1934. Nähere Auskunft durch unseren Prospekt über unsere Arbeit, die den jungen Mädchen eine grundlegende Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Musik, sowie in Zweigen der Hauswirtschaft u. sachgemäßen Säuglings- u. Kinder-Pflege sowie -Erziehung und anderes vermittelt, erteilt:

Die **Innere Mission in Posen** (Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20).
jedes Evangelische Pfarramt und das **Diakonissen - Mutterhaus „Ariel", Wolfshagen (Kisaszkowo),** poczta Tlukomy, pow. Wyrzysk.

Um jungen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserer Arbeit zu ermöglichen, berechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65,— zł. 5267

Kacheln weiß und farbig, große Auswahl, billigste Preise.
Chamotte-Steine
O. Schöpper, Bydgoszcz — Zduny 9.

Hast Du schon gekauft **Filme, Platten** für den Sonntag von **Centrala Optyczna,** Gdańska 9. 4987

Geübte **Wäscheausbesserin und Stopferin** die auch gut **Kindersachen** näht, bittet um Arbeit; geht auch gern aufs Land. Frau **Frank,** Gdańska 101, Wg. 6. 5347

Heirat

Welche junge Dame mit ca. 25 000 Rm. Vermögen möchte sich nach Deutschland (Pommern) an Gutsbesitzer, 26 J. alt, evgl., **verheiraten?** Werte Zuschr. unt. D. 5431 an die Geschst. d. Z.

Landwirtsfrau mit 100 Morgen sucht **Bekanntschaft eines evgl. Landwirts** von 30-35 Jahren mit entsprech. Vermög. **zw. Einheirat.** Offert. m. Bild erb. unt. Z. 5325 an die Deutsche Rundschau, Bydgoszcz.

Mühlenbes. - Sohn evgl., 28 J., mit monatl. Einkomm. von 800 Zł. und Barvermög. von 30000 Zł., sucht Bekanntschaft intelligent. Dame **zwecks Heirat.** Off. m. Bild u. A. 5330 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn evgl., 26 J. a., wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft von 70 Mg. aufw. Verm. 8000 Zł. Bildoff., welche retourn. werd., bitte an 5410
W. Fabiański, Buchhandel Swiecie.

Landwirtstöchter 19, 23, 27, 32, 38 J. alt, ev., mit 8-25000 zł Verm., möcht. s. gern **verheirat.** Diskr. bekt. Eheanbahn. 2664 **Postęp,** Gdańska 67.

Geldmarkt

8–10 000 zł a. Hypoth. z. I. Stelle a. mittl. Stadtgrundstück in Bromberg zu vergeben. Auskunft unter A. 5426 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Dollar-hypothekenbrief billig verkäuflich. Off. u. Nr. L. 5371 d. Z.

Offene Stellen

Zur Aushilfe für Getreide- u. Hackfruchternte evangel., junger **Landwirt** bei bescheid. Ansprüchen **gesucht.** Meldungen bitte an **Majoratsverwaltung Orle,** pow. Grudziądz. 5473

Zur Vertretg. Anfang August für ca. 6 Woch. junger, evangelischer **Wirtschafts-beamter** gesucht. 5490
Gutsverwaltung Kawęczyn, poczta Gniewkowo.

Suche für bald evangel. unverh. **Buchhalter (in)** gute Handschrift, Maschinenschreiben Bedingung, poln. Sprachkenntnisse erwünscht, an flottes und genaues Arbeiten gewöhnt. 5489 Lebenslauf m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild an **Buchstelle d. Herrschaft Klenka,** p. Nowemiasto n. W. pow. Jarocin.

Suche zum 1. August 1933 einen jungen, ev., tüchtigen 5461 **Schmiedegesellen.** Schmiedemeister **A. Meyer, Witunia,** poczta Więcbork.

Bekanntgabe!

Herr **Rudolf Bock, Łyskowo,** powiat Tuchola, ist mit dem Ablaufe des 30. Juni 1933 **nicht mehr mein Pächter.** Inventar und Ernte sind Eigentum der Besitzer, nicht Herrn Bock's. Den Besitzern steht das Verpfändungsrecht zu. Herr Bock ist nach § 554 und § 581 Absatz 2 B. G. B. nicht berechtigt, irgend welche Verkäufe und Verwertungen von Vieh, Ernte und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Łyskowo zu tätigen oder zu verpfänden. Zur ordnungsgemäßen Verwaltung habe ich auf Räumung geklagt.

Hans Mennel,
Mitbesitzer von Łyskowo,
powiat Tuchola.
5486

F. Eberhardt
Bydgoszcz 4986

Maschinenfabrik, Dampfkesselbau, Eisengiesserei, Reparaturwerkstatt empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher Facharbeiten bei solidester Berechnung und günstigen Zahlungsbedingungen.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **Fritz Steinborn** 4842
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Moderne Werbe-drucke,
nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha Nr. 6
Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich
269

Suche per sofort einen tüchtig., ehrlichen **Müllergesellen** für Windmühle und Landwirtschaft. Vertrauensstellung. Gefl. Offerten mit Lohnforderung unter N. 5469 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein energischer **Forstlehrling** wird von sofort gesucht bei freier Kost. Beding. poln. Sprache, groß u. kräftig, eigenes Rad. Off. nebst Lebenslauf u. Angabe der Größe unter S. 5487 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Molkerei - Lehrling nicht unter 18 J., findet Aufnahme im hiesigen Vollbetriebe. 5478
Mleczarnia Szwajcarska Karbowo - Brodnica.

Geschäftsmann i. Kleinstadt Pommerell., **sucht** jüngeren, unverheirat. evangelischen **Kutscher** der mit Landbestellung vertraut ist. Leute, die bereits auf Gut oder ähnlichen Stellen tätig waren, werden bevorzugt. Bewerbungen m. Zeugnisabschrift. unt. **P. 5407** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. August d. Js. jüngere, evang. **Hauslehrerin** mit poln. Unterrichtserlaubnis für 6jährig. Jungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. und Bild erb. **Mahlau, Kłanino,** poczta Starzyno, pow. Morski (Pomorze). 4465

Wegen Erkrankung der jetzigen suche zum baldigen Antritt zuverlässige, erfahrene **Wirtin** für größer. Landhaush. Frau **E. Stübner, Wierzchosławice,** 5465 pow. Inowrocław.

Suche für sofort oder später evangel. **Hausmädchen** mit guten Koch- u. etw. Nähkenntnissen u. gut. Zeugn. Off. unt T. 5488 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Hausmädchen, d. auch gut koch. k., sucht zum 1. 8. Fr. **Sommer,** ul. Gdańska 43. 5462

Suche zum 15. August oder 1. September evgl. **Mädchen** mit guten Kochkenntnissen für Landhaushalt. Zeugnisabschr. an Frau **Ella Ziehm, Gremblin,** p. Subkowy, Pomorze. 5444

Gewandtes, ehrliches **Stubenmädchen** mit Nähkenntnissen u. guten Zeugnissen zum 1. August gesucht. 5435 **Gdańska 41,** Whg. 1.

Kräft., fleiß., evgl., jung. **Mädchen** für d. ganz. Tag sofort ges. Frau **Edith Wilke,** Chodkiewicza 18, W. 3. 2653

Aufwartung f. Vormittag verl. **Gdańska 12,** W. 3. 2658

Stellengesuche

Eins., besch. u. gewissenhafter, landwirtschaftl. **Beamter** evgl., 27 Jahre alt. des Deutsch. u. Polnisch. in Wort u. Schr. mächtig, **sucht** v. sofort od. später **Stellung, auch als Wirtschaftsbeamter.** Offert. unter **E. 4892** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Achtung Grünröcke!
Wer vertauscht seine verheiratete Stellung mit hiesig. **Forstverwalter-Stelle?** Gewisse Familienverh. zwingen mich zu ein. Stellungswechsel, welche bei der Vorstellung klargestellt werd. Gleichzeitig wird ein **Forstlehrling** eingest. In Frage kommt nur Pommerell. Zuschr. u. **Weidmannsheil 5409** an die Geschst. d. Zeitg.

Brennerei-Verwalter in mittl. J., alleinsteh., tüchtig im Fach, sucht Stell. als solch. od. auch and. Beschäftig. Tücht. Landwirt u. Hofverwlt. auch Feld-, Waldaufseh. Deutsch u. poln. in Wort u. Schrift. Gute Zeugn. u. Empfehlg. Off. erb.
Jan Przeworski, Brennerei - Verwalter, **Szwarzenowo,** pocz. Biskupiec-Pom., pow. Lubawa. 5380

Brennerei-verwalter led., 31 Jahre alt, 10 J. im Fach, Spr. deutsch u. poln., mit gut. Zeugn., **sucht** vom 1. 8. evtl. spät. **Stellg.** Off. unt. Z. 5499 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtsch. - Beamter 23 J. alt, evangel., von Jugend an im Fach, gründl. prakt. u. theor. Ausbildung, Landw.-Schule, Lehrlingsprüf. der Wlg. Poznań, **sucht,** gest. auf prima Zeugn., **Stellung** Gefl. Offert. u. C. 5429 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geprüfter **Gärtnergehilfe** 21 J. alt, militärfrei, 6 Jahre Prax., **sucht** vom 1. September od. spät. **Stellung.** Bewand. in allen Zweig. d. Gartenbaues, Parkpflege, Gewächshaus, Frühbeet, Gemüsetreiberei, Topfkultur, Baumschule, Binderei u. Dekoration. Zeugn. sind zur Verfüg. Gefl. Offert. u. U. 5495 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Staatl. gepr., evgl., erf. **Lehrerin** m. langj. Prax., guten Zeugn. u. unbegrenzt. Lehrerl. (Engl., Franz., Klavier, ohne Poln.) **sucht Stellung** z. neuen Schuljahr. Angeb. mit Gehaltsang. u. K. 5367 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **Lehrerin** mit langjähriger Praxis u. Erfahrungen, sucht zum neuen Schuljahr oder später Stellung als **Hauslehrerin** Off. u. J. 5457 a. d. G. d. Z.

Evangelische **Hauslehrerin** m. Unterrichtserlaubn. u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr oder später **Stelle.** Offerten unter B. 5428 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Routinierte **Gutssekretärin und Buchhalterin** der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Gutsvorstandssachen sowie mit allen Zweig. des Faches gut vertr., **sucht Stellung** von sofort oder später. Referenz. und Zeugnisse vorh. Off. unt. S. 5412 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Gutssekretärin bei bescheidenen Ansprüchen. Nötige Kenntnisse vorhanden. Dtsch. u. Polnisch perfekt. Angebote unter U. 5420 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Abiturientin mit Kenntnissen in der Buchführung sucht bei gleichzeitig. Büroarbeit oder Unterrichtung v. Kindern den **Haushalt** **ohne Vergütung zu erlernen.** Off. u. W. 5424 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische bessere **Wirtin** sucht Stellung vom 1. 8. 33. Im Kochen, Backen u. Geflügelzucht erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter B. 5421 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wirtin erfahr. in all. Zweigen eines Gutshaush., **sucht** zum 1. August od. später **Stellung.** Offerten mit Gehaltsang. u. G. 5359 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Jungwirtin** od. **Stütze** z. 1. 8. od. spät. i. Landhaush. War als Kochlehrling a. Gut. Gute Kenntn. vorh. Off. m. Geh.-Ang. u. R. 1405 a. A.-Exp. **Wallis, Toruń** 5418

Fleiß., ehrlich. **Mädchen,** läng. Zeit in Stellung gewes., mit etw. Näh-, Plätt- und Kochkenntnissen, **sucht** zum 15. 8. oder später **Stellg. als Stuben- od. Kindermädchen** Frdl. Angeb. u. W. 5497 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ält. Mädchen (Waise) **sucht Vertrauensstellung.** Off. u. U. 2616 a. d. G. d. Ztg.

Fräulein v. Lande mit guten Zeugnissen **sucht Wirkungskreis.** Angebote unt. E. 2647 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen welches die Wirtschaft erlernt hat, **sucht Stellung.** Offerten an **Marta Reddmann, Radzyn wybud.,** 5492 powiat Grudziądz.

Suche z. 1. 8. **Stellung** als **Stubenmädchen** Kenntnisse in Nähen u. Wäschebeh. vorh. Off. u. H. 2659 a. d. Geschst. d. Z.

Erf. Hausmädchen d. schon in Stellung w., **sucht** z. 1. 8. **Stellung** als **Hausmädchen,** auch zu Kindern. Off. u. B. 5496 a. d. Geschst. d. Z.

Hausmädchen evgl., m. langj., guten Zeugn., letzte St. 7 J., **sucht** von sofort od. spät. **passende Stelle.** Koch- u. Nähkenntn. vorhand. Offerten unter T. 2602 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen sucht Vertrauensstellung od. auch Tagesarbeit jeder Art. Waschen 3 zł. Off. u. G. 2652 a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Kl. Haus in gut. Geg. in Bromberg, mit 2 oder 3 Wohnungen zu 3 oder 4 Zimmern, mit Balkon und kleinem Garten, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. R. 5481 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

„Deering-Grasmäher"
mit Oelbad und Stahldeichsel
„Deering-Getreidemäher"
mit Oelbad und verzinkt. Stahlblechtisch
Schleifsteine dazu **Pferde-Rechen** und **Gabelheuwender** sowie sämtl. **Ersatzteile** dazu liefern zu vorteilhaften Preisen 1899
Bracia Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 79.

Stahllandsdrescher gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter K. 2662 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Getreidemäher Deering günstig zu verkaufen **Bydgoszcz, Dworcowa 104.** 5433

Schuldenfreie **Landwirtschaft** 311 Morgen groß, **sofort zu verkaufen.** **Leopold Fölske, Sokolowo Budz.,** 5503 powiat Chodzież.

Berufslandwirt sucht von sofort od. spät. eine **Landwirtschaft** v. 3—400 Mg. zu kaufen od. 6—700 Mg. zu pacht. Offerten unter R. 5408 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privat - Wirtschaft kompl., 35 Mg. Weizenbod., f. 16500 Zł. in bar sof. z. verk. **Korczyński, Siemoń,** pw. Toruń. 2644

Mit 20 000 Zł. Kapital **suche Zinshaus** m. rentabl. Einkomm. zu kauf. Angeb. u. C. 2639 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Reitpferd, Goldfuchs, Fasanenschweif, Stern, 170 cm Band, 6 Jahre, gut geritten, im Wagen fromm; auch neuer **Wildledersattel,** 2 gut gefahr., breite, fromme **Juckerstuten,** Rappe u. Schimmel, 5/8 Jahre a., preiswert verkäuflich Anfragen unt. P. 5479 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

7 bis 10 Stück Jungvieh 1—1½ Jahr alt zu kaufen gesucht. Gefl. Zuschriften unter F. 5441 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Rasser. Dobermann 1 J. alt, u. **Wolfshund,** 1½ J. alt, beid. Rüden und sehr scharf, billig abzugeben **Bydgoszcz,** Senatorska 81. 2663

Echte Ulmer Doggen (6 Monate alt) hat abzugeben 5470
Die Gutsverwaltung Wieszczyce, p. Wlk. Mędromierz, pow. Tuchola.

Achtung Jäger!
Zur beginnenden Jagd gebe ich meinen im 2. Felde stehend., in Allem ganz erstklassigen, gut dressierten 5396 **Stichelhaar-Rüden** ab. Derselbe besitzt Ia Appell, sehr gute Nase, sehr guter Vorsteher u. selten guter Apporteur zu Wasser u. zu Lande. Gebe denselben in nur gute Hände preiswert ab. Bei Vereinbarung auch gerne zur Probe. **Rentielski, Klamry,** pow. Chełmno. Tel. 130.

Pianos ab Fabrik empf. billigst **Majewski,** Pianofabr., **Bydgoszcz,** Kraszewskiego 10, hint. dem Kleinbahnhof. 5220

Flügel (Polisanderh.), deutsch. erstkl. Fabr., vorzügl. erhalt., **Trumeau** günst. zu verk. **Kujawska 2,** Wohn. 6. Besichtig. 4—6. 2654

Trock., breite, 65.80 mm **Birken-, Buch.-, Eichen-, Eschen-, Pappeln-Stammbohlen** sucht zu kaufen. Ausführl. Angebote unter M. 5468 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waage (Berkel), **Standuhr** billig zu verkf. **„Kurjer",** ul. Parkowa. 2651

Gebe billig ab 5439 **1 Walzenstuhl** 50/ger., 1 kompl. **Sichtmaschine** mit Vorsichter, 1/3½ PS. **Gleichstrom-Motor** **Janowski, Tczew,** 30. stycznia Nr. 20.

Ia Preßtorf bis 2000 Ztr. à Zł. 1,50 waggonfrei Murowana Goślina gibt ab 5498
Eggebrecht, Wieleń, nad Notecią.

Markstammkohl- und Kohlrübenpflanzen zum Auspflanzen nach Wintergerste hat noch abzugeben 5458
Dom. Lipie, Post und Bahn Gniewkowo.

Schleuderhonig, Johannis- und Stachelbeeren, desgl. erstklass. **Fruchtweine** gibt ab in bekannter Güte 2610
Bruno Arendt, Toruńska 130.

Johannis- u. Stachelbeeren in jed. Meng. abzugeb. **Promenada 17,** W. 6. 2640

---

2 Zentner Johannisbeeren zur Wein- oder Saftfabrikat. in zugesandt. Fässern gibt ab 5464
Dom. Dobieszewko, p. Gołańcz (Station Panigródz).

Pachtungen

Suche **Wohnung** mit **Pferdestall** oder **kl. Grundstück** zu pacht., ebens. suche ein **Pferdestall** i. d. Nähe ul. Cicha in Bielawki. Offert. unt. J. 2660 a. d. Geschst. d. Z.

Suche bald gutgehde. Bäckerei zu pachten, späterer Kauf nicht ausgeschloss. Pommereller Gegend bevorz. Off. unt. A. 5500 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wohnungen

3-4 Zimm.-Wohng. mit Badezimm. **gesucht.** Off. u. W. 2628 a. d. G. d. Z

Möbl. Zimmer

2 eleg. **möbl. Zimmer** m. Balk. im Stadtzentr. einz. oder zusamm. zu vermieten. Off. u. B. 2618 a. d. Gst. d. Ztg.

Möbliert. Zimmer zu vermieten. 5485 **Fibich,** Hetmańska 20, Wohnung 6.

Pensionen

Welches alleinst. Ehepaar oder einz. Herr oder Frau oh. Anhang würden in ein **gemütliches Landhaus** kommen gegen mäßige Pension bezw. Entschädigung. Auch Kranke und Pflegebedürftige finden liebev. Verpflegung, vorübergehend oder dauernd. Meldg. übern. die Geschäftsst. dies. Zeitg. unt. Z. 5425.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 165.

Bromberg, Sonnabend den 22. Juli 1933.

Pommerellen.

21. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Ein Schmerzenskind für die Stadt Graudenz

bildet die berüchtigte **Czarnecki-Kaserne, im Volksmunde** bissig „Madeira" genannt. Dies berüchtigte Massenquartier ist ein Schlupfwinkel für dunkle Elemente, über deren Treiben fast täglich die Presse berichten muß. Wenn irgendwo, vornehmlich auf dem Lande, Einbrüche oder andere Eigentumsvergehen verübt werden, — stets wird, und fast ausnahmslos mit Recht, der Vermutung Raum gegeben, daß die Täter in der Czarnecki-Kaserne zu finden sind. Bei der großen Zahl der von dem Nest allnächtlich ausfliegenden menschlichen Raubvögel gelangt erklärlicherweise verhältnismäßig nicht allzu oft die Festnahme der Täter. Immerhin sind die Sicherheitsorgane nach Kräften bemüht, das Diebesunwesen zu bekämpfen.

Anstatt daß nun nach und nach eine Abnahme der Bewohnerschaft der Czarnecki-Kasernen einträte, scheint deren Zahl noch zu wachsen. Man kann die Bewohnerzahl dieses Ameisenhaufens z. Zt. auf 3500 Personen und noch höher schätzen, somit auf mehr, als viele kleine Städte beherbergen. Es ist erklärlich, daß es mit den sanitären Verhältnissen traurig bestellt ist. Was die Feuersicherheit anbetrifft, so existiert dort zwar eine ständige Feuerwehrwache, trotzdem sind nach Lage der Dinge Befürchtungen in dieser Hinsicht nicht von der Hand zu weisen.

Zur Verschlimmerung der ganzen Situation trägt die in den letzten Monaten zu beobachtende Tatsache bei, daß von auswärts kommende weibliche Personen, die angeblich hier Arbeit suchen, aber keine finden, dort Unterschlupf finden. Kein Wunder, daß manche der Zugewanderten, um für das „Logis" bezahlen zu können, einen unmoralischen Lebenswandel führen. Auch Männer aus anderen Orten, deren Handwerk vollkommen im Dunkel liegt, kommen nach „Madeira".

Die Stadt steht bei ihrer Finanzmisere dieser sozialen Plage machtlos gegenüber. Nur mit ausgiebigster staatlicher Hilfe könnte die nötige, wenigstens teilweise Evakuation der Insassen der Brutstätte aller möglichen Untugenden und Ausschweifungen erfolgen. Und dazu ist gleichfalls wenig Aussicht vorhanden. *

Die Ueberfüllung der Graudenzer Volksschulen

ist ein sehr empfindlicher Übelstand. In den letzten Jahren hat man, abgesehen von der Volksschule im früheren „Lachmaneum", Ecke Börgenstraße (Sienkiewicza) und Pohlmannstraße (Mickiewicza), keine weitere Lehranstalt in Graudenz errichtet. In der soeben erwähnten Schule haben damals etwa 600 Kinder untergebracht werden können. Wegen des Mangels an Unterbringungsräumen für neue Klassen muß jetzt in fast allen Volksschulen der Unterricht sowohl vor- wie nachmittags abgehalten werden.

Um dem Übel der Volksschulüberfüllung nach Möglichkeit abzuhelfen und den inzwischen hinzugekommenen zahlreichen Schulanfängern den Unterricht zu sichern, wollen, wie gemeldet wird, die Schulbehörden in Graudenz drei neue Volksschulen errichten. Besondere Gebäude hierfür, wie es erforderlich wäre, stehen nun leider nicht zu Gebote. Sie müßten besonders in den volkreichen Teilen der Stadt an deren Peripherie geschaffen werden. Da die notwendigen Mittel fehlen, ist die Stadt zur Herstellung von Volksschulgebäuden zurzeit nicht in der Lage. So bleibt den Schulbehörden nichts anderes übrig, als die hinzukommenden weiteren drei Schulen in bereits vorhandenen Lokalen unterzubringen, und zwar in den Volksschulen in der Börgenstraße (Sienkiewicza-Schule) und in der Schlachthofstraße (Königin Hedwig-Schule), sowie in der in der Trinkestraße belegenen Mittelschule. Der Unterricht in diesen neuen drei Schulen soll überwiegend in die Nachmittagsstunden gelegt werden.

Im Zusammenhang mit der Vermehrung der Zahl der Volksschulen hat auch die Einteilung der Stadt in Schulbezirke eine Änderung erfahren. Die Stadt Graudenz zählt von nun ab 11 Schulbezirke. *

× **Personalnachricht.** Vom Sommerurlaub zurückgekehrt ist Kreis- und Burgstarost Niepokulczycki und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. (Bekanntlich wurde s. Zt. in der Presse die Meldung von seiner Versetzung nach einem Kreise Kongreßpolens gebracht und auch die Person seines hiesigen Nachfolgers genannt.) *

× **Gebühren für die Registrierzeichen der mechanischen Gefährte.** Die hiesige Burgstarostei gibt folgendes bekannt: Auf Grund der am 15. 1. 33 in Kraft getretenen Verordnung des Verkehrs- und Innenministeriums über den Verkehr der mechanischen Gefährte auf öffentlichen Wegen werden in Zukunft unter dem Titel der Rückerstattung der Kosten der Herstellung der Registrierzeichen für mechanische Wagen folgende Gebühren erhoben: 1. für jedes Paar Registriertafeln an Automobilen 12 Złoty; 2. für jedes Paar Registriertafeln an Motorrädern mit Anhängern 8 Złoty; 3. für eine Registriertafel an einem Motorrade ohne Anhänger 5 Złoty. Vorstehende Beträge müssen zugunsten des Wojewodschaftsamtes bei irgend einer Finanzkasse als Gebühr für die Registrierzeichen eingezahlt werden, und die dafür erhaltene Quittung ist dem Gesuche um Registrierung des mechanischen Gefährtes beizufügen. *

× **Eine polizeiliche Razzia,** die am Mittwoch veranstaltet wurde und auch die Gegenden an der Weichsel in ihren Bereich zog, hatte die Festnahme von drei Einbruchsgesellen zur Folge. Einer von ihnen war im Besitze eines elektrischen Zählers, den er, wie er eingestand, in einem Hause am Marktplatz (Rynek) gestohlen hat. Der Zähler sollte einem in Neudorf (Nowawieś) bei Graudenz wohnhaften Elektromonteur geliefert werden. Alle drei Festgenommenen wanderten ins Gefängnis. *

× **Auch Patentschlösser schützen nicht.** Als am Mittwoch vormittag eine in der Salzstraße (Solna) 10 wohnhafte Frau nach einem Marktbesuche in ihre Wohnung zurückkehrte, mußte sie die betrübliche Wahrnehmung machen, daß inzwischen Einbrecher dort gehaust und 200 Złoty Bargeld sowie Kleidung, Wäsche usw. im Werte von 1800 Złoty gestohlen hatten. Die Täter haben selbst das Patentschloß, mit dem die Korridortür verschlossen worden war, mit einem Dietrich zu öffnen vermocht. *

Thorn (Toruń).

„Irländische Lotterie"-Schwindler.

Wie die Polizeibehörde mitteilt, wandte sich ein unbekannter Mann, der im Besitz gedruckter Briefbogen mit der Firma „The Poplar Glassworke, Limited-London" war, an Józef Zanjat in Starachowice zwecks Kaufs von Losen einer irländischen Lotterie. Die Lose sollten erst nach Eingang des Betrages geliefert werden. Aus der Korrespondenz, die in dieser Angelegenheit entstand, läßt sich schließen, daß in London eine Betrügergesellschaft existieren muß, die auf brieflichem Wege Bürger der Republik Polen zu schädigen versucht. Die Polizei ersucht jeden, der evtl. auch mit dieser „Firma" in Verbindung steht oder stand, sich auf dem nächsten Polizeiamt zu melden. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm in den letzten 24 Stunden um 17 Zentimeter zu und betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 1,77 Meter über Normal. Die Wassertemperatur wurde mit fast 16 Grad Celsius ermittelt. Im Thorner Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Donau" mit einem Kahn Getreide aus Danzig sowie „Kołłątaj" mit einem leeren Kahne aus Warschau; beide Schlepper fuhren später talwärts ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig legten die Personendampfer „Francja" bzw. „Reduta Ordona" hier an, auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau die Passagierdampfer „Mickiewicz" bzw. „Kaniowczyk" und „Fredro". * *

* **Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung** in Thorn werden voraussichtlich im März oder April kommenden Jahres stattfinden. * *

t **Der Hauptkommandant der Staatspolizei,** Oberst Jagrym Maleszewski, der sich zurzeit im benachbarten Ciechocinek zur Kur aufhält, stattete am Mittwoch unserer Stadt einen Besuch ab. * *

t **Die See- und Kolonialliga** veranstaltet im August unter der Devise „Durch Polen zum Meere" ein Treffen der polnischen Ruderer, Segler und Kahnfahrer in Gdingen. Die Teilnehmer müssen sich auf dem Wasserwege bis zum 4. August, mittags 12 Uhr, in Zlotterie (Złotorja), an der Drewenzmündung etwa 6 Kilometer oberhalb Thorns, versammeln. Um 3 Uhr nachmittags starten sie dann in geschlossener Formation zu einer Auffahrt vor der Stadt Thorn, die von dem Leiter des Treffens, General Kwaśniewski, abgenommen wird. Zur Besichtigung unserer 700jährigen Stadt stehen ihnen sodann zwei Tage zur Verfügung und am 6. August, nach vorangegangener Feldmesse vor der Garnisonkirche, findet die Weiterfahrt über Bromberg nach Danzig und Gdingen statt. Bisher sollen etwa 1000 Fahrzeuge gemeldet sein. * *

ǂ **„Zeitgenössische" Jugend.** Unsere Thorner Jungen im Alter von etwa 10—12 Jahren haben ein neues Spiel „erfunden", dem sie sich mit großer und besserer Dinge würdiger Hingabe widmen. Sie machen sich nämlich an unbeaufsichtigt parkende Kraftwagen heran und lassen aus den Reifen die Luft heraus! Wenn der Chauffeur später fortfahren will, hat er das zweifelhafte Vergnügen, erst alle Reifen aufpumpen zu müssen! * *

t **Ein glimpflich abgelaufener Unfall** trug sich am Mittwoch an den für die Beamten der Eisenbahndirektion bestimmten Neubauhäusern in der Mellienstraße (ul Mickiewicza) zu. Ein zum Abputzen der Außenfronten errichtetes Gerüst brach plötzlich zusammen. Die daraufstehenden Maurer Jan Cybulski und Antoni Suszyński stürzten auf einen Ziegelhaufen, kamen aber mit ganz leichten Verletzungen davon, so daß sie die Arbeit nach kurzer Unterbrechung wieder aufnehmen konnten. * *

t **Einbruchs- und andere Diebstähle.** In der Nacht zum Mittwoch versuchte ein Unbekannter in die im Parterre des Deutschen Konsulats, Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 34, belegene Wohnung des Kanzlers Bunze durch ein offenstehendes Oberfenster einzudringen. Ein in dem Zimmer schlafender Konsulatsbeamter konnte den Einbrecher verscheuchen, der durch den Konsulatsgarten die Flucht ergriff. — In derselben Nacht wurde in dem schräg gegenüberliegenden Hause Nr. 33 in die Wohnung von Piotr Mieszkalski eingebrochen. Gestohlen wurden 5 Złoty und eine Flasche Saft. Im Vorgarten dieses Hauses wurden Garderobenstücke gefunden. Wie sich herausstellte, stammen diese aus einem Einbruch, der in derselben Nacht bei dem Ingenieur Ferdinand Zawierski, Parkstraße (ul Konopnickiej) 12, verübt worden ist. Sie stellen einen Teil der Diebsbeute dar. — Aus der Wohnung von Agnieszka Bronacka, Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 118, wurden Herren-, Kinder- und Tischwäsche sowie Bettbezüge entwendet. — Vom Neubau des Eisenbahndirektionsgebäudes verschwanden zum Schaden von Jan Rożański ein Gewinde und einige Feilen. — Durch ein offenstehendes Fenster in der Wohnung des Zdzisław Vogel, Albrechtstraße (ul. Kazim. Jagiellończyka) 4 holte sich ein „Angler" ein Portemonnaie mit Inhalt heraus. * *

‡ **Recht umfangreich** ist der Polizeibericht vom Mittwoch. Er führt nämlich auf: einen versuchten und zwei ausgeführte Einbruchsdiebstähle, vier gewöhnliche Diebstähle, von denen einer inzwischen aufgeklärt wurde, zwei Betrügereien, vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, ein Vergehen gegen die Meldeordnung und zwei Störungen der öffentlichen Ruhe. — Eine Person, die sich mit Insassen des Gerichtsgefängnisses verständigte und dem sie zur Wache bringenden Schutzmann tätlichen Widerstand entgegensetzte, wurde der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht zugeführt. Dem Burggericht übergeben wurden zwei sittlich verdächtige Personen und zwei Personen wegen Diebstahls. Ein Mann wurde wegen Diebstahls von Eisenbahnkohlen in Polizeiarrest genommen und eine weibliche Person zwangsweise in das Spital zum Guten Hirten eingeliefert. Endlich wurden zwei Personen wegen Bettelei sistiert und der Burgstarostei zugeführt, auch eine von der Kriminalpolizei in Włocławek gesuchte Person arretiert. * *

=**Aus dem Kreise Thorn,** 19. Juli. Lebensmittel wurden dem Besitzer Kirste in Guttau aus dem Keller gestohlen, ohne daß die Diebe ergriffen werden konnten, obwohl sie von den Hausleuten bemerkt wurden.

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 20. Juli. Gestohlen wurden kürzlich dem Wirtschaftsbeamten Tomasz Karłowski in Thornisch-Papau (Papowo Toruńskie) drei Schafpelze, Kleidungs- und Wäschestücke im Gesamtwerte von etwa 800 Złoty. Der Täter hat in derselben Nacht auf dem Bahnhof Lissomitz (Łysomice) einen Korb stehen lassen, in dem sich einiges des Gestohlenen fand, das dem Geschädigten zurückgegeben wurde. Nach dem Verüber wird noch durch die Polizei gefahndet. * *

ch. **Berent** (Kościerzyna), 19. Juli. Auf dem Berenter Standesamt wurden im zweiten Quartal dieses Jahres (in Klammern der Stand vom ersten Quartal) 61 (54) Geburten, 9 (12) Eheschließungen und 21 (33) Todesfälle registriert. Auf den Monat Juni entfallen davon 12 Geburten, 7 Eheschließungen und 8 Todesfälle.

Die im April über den östlichen Teil des Kreises verhängte Hundesperre ist aufgehoben worden.

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war mit etwa 350 Pferden und 250 Stück Rindvieh gut beschickt. Man zahlte für mittlere Pferde 250—350, für gute bis 500 Złoty, für bessere Kühe 120—200, für Jungvieh 60—90, für Hammel 40, für das Paar Ferkel 20—35 Złoty.

Der Brotpreis ist erneut erhöht worden, und zwar von 40 auf 44 Groschen per Kilo.

ǂ **Dirschau** (Tczew), 20. Juli. Ein Pferd gestohlen wurde heute nacht von der Weide zum Schaden des Adolf Paczkowski in Suchostrzygi hiesigen Kreises. Es handelt sich um eine achtjährige braune Stute von 1,51 Meter Größe, unbeschlagen, in gutem Futterzustande.

d **Gdingen** (Gdynia), 20. Juli. Feuer entstand infolge leichtsinnigen Hantierens mit offenem Lichte in der Tischlerwerkstätte des Leo Skwiercz in Oxhöft. Ein Teil der Wohnbaracke wurde ein Raub der Flammen. Der entstandene Sachschaden ist recht bedeutend.

Eine gefährliche Bande von Wohnungsdieben konnte gestern von der Polizei unschädlich gemacht werden. Sämtliche Täter sind schon mehrfach vorbestraft. Ein großer Teil der reichen Diebesbeute wurde bei den Dieben aufgefunden.

In Seenot geriet die schwedische Yacht „Eos" in der Nähe von Rixhöft. Auf die von der Besatzung gegebenen Hilfezeichen hin eilte eine größere Abteilung von Pfadfindern zu Hilfe und rettete die Besatzung. Die Yacht konnte ebenfalls in Sicherheit gebracht werden. Es handelte sich um einen Schraubenbruch. Die Besatzung wurde im Leuchtturm untergebracht.

Einem schweren Unglücksfall zum Opfer fiel beim Bau im Hafen der Arbeiter Józef Neumann von hier. Er fiel von einem hohen Gerüste und brach sich hierbei beide Beine. In lebensgefährlichem Zustande brachte man den Besinnungslosen ins Krankenhaus.

d **Großendorf** (Wielka Wieś), Seekreis, 19. Juli. Vom Zuge überfahren wurde der 18jährige Schüler Konieczny, als er das Bahngeleise überqueren wollte. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er alsbald verstarb.

Sehr leichtsinnig verhalten sich die hiesigen Badegäste beim Baden. Gestern wurden 10 Personen vom Ertrinken gerettet. Vier Personen hatten die Besinnung schon verloren. In zwei Fällen kam die Hilfe schon zu spät, so daß sie ertranken.

ch. **Karthaus** (Kartuzy), 19. Juli. Der Gastwirt Franz Kreft in Pomieczyn beging am 19. d. M. den 60. Jahrestag seiner Berufstätigkeit. Der Jubilar war Mitbegründer des Gastwirtevereins für den Kreis Karthaus und ist von dessen Vorstand mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet worden.

u **Goßlershausen** (Jablonowo), 19. Juli. Am letzten Sonntag veranstaltete die deutsche Privatschule des deutschen Schulvereins Bukowitz ihr diesjähriges Kinderfest. Trotz des strömenden Regens war eine Anzahl von Gästen von weit und breit erschienen, um dieses lang ersehnte Fest mitzufeiern. Wie alljährlich waren von dem Leiter dieser Schule, Herrn Aswald, schöne Reigen und Volkstänze eingeübt. Besonders das Märchenspiel „Hänsel und Gretel" fand bei den Zuschauern starken Beifall. Zum Schluß bedankte sich der Leiter in kurzen, kernigen Worten bei Eltern und Gästen für die Spenden und für die Beitragung zur Verschönerung des Festes. Der übliche Fackelzug der Schulkinder mußte leider infolge des wieder einsetzenden Regens abgebrochen werden. Viel Scherz und Humor für jung und alt löste der „Grabbelsack" aus. Für wenig Geld konnte ein jeder sein Glück versuchen. Nach Beendigung des offiziellen Teiles des Kinderfestes kam der Tanz zu seinem Recht. Der geräumige Saal bei Dahm schien die sehr zahlreichen Teilnehmer nicht fassen zu können, und hat wohl manche Anwesende des schönen Geschlechts enttäuscht den Heimweg antreten müssen. Bis zum hellen Morgen blieben jung und alt bei guter Stimmung fröhlich beisammen.

Der letzte Wochenmarkt war gut besucht. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 0,90—1,00, Eier 0,80—1,00, alte Kartoffeln 2,50—3,00 der Zentner, neue 6—7,00. Auf dem Schweinemarkt hielten sich die Preise wie am vergangenen Wochenmarkt. Schwere Schweine brachten 40 bis 45 Złoty pro Zentner, Baconschweine 36—38 Złoty pro Zentner. Die Ferkelpreise lagen zwischen 20 und 35 Złoty das Paar.

Dem Besitzer Jahnke Gr. Brudzaw wurde von unbekannten Tätern eine wertvolle Stärke aus dem Stall gestohlen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

* **Konitz** (Chojnice), 20. Juli. Der evangelische Kirchenchor Drausnitz feierte am letzten Sonntag sein Sommerfest, das gut besucht war und bei dem trotz des schlechten Wetters alle Freude und Erholung fanden.

Eine unangenehme Überraschung erlebte der Briefträger in Jakobsdorf, als er in diesen Tagen einen Briefkasten leeren wollte. Es hatte sich ein Bienenschwarm darin eingefunden. Wie er mit dieser unfrankierten Sendung fertig geworden ist, wissen wir nicht.

Die Freiwillige Feuerwehr machte gestern Übungen mit der neuen Motorspritze auf dem Königsplatz. Die Neuanschaffung scheint sich gut zu bewähren.

h **Löbau** (Lubawa), 19. Juli. Die Bildung einer deutsch-polnischen Flußregulierungsgesellschaft hatte den Erfolg, daß der gewundene und versandete Drewenzfluß auf der Strecke Gierloż—Białagóra—Eisenbahnbrücke gründlich reguliert worden ist. Noch im Vorjahre arbeiteten etwa 100 Arbeitslose an der Ausführung dieser Arbeiten. In diesem Jahre wurden die Ufer befestigt. Zur Zeit taucht die Frage einer weiteren Flußregulierung auf, und zwar will man als weitere Etappe den Abschnitt von Białagóra bis Bratjan aufnehmen. Auch der Deutschen Regierung liegt an einer weiteren Flußregulierung, da der Drewenzfluß von Białagóra bis Pustki die Grenze bildet. Deutschland ist bereit, für diesen Zweck über 17 000 Złoty herzugeben. Nur die diesseitigen Wiesenbesitzer verhielten sich bisher ablehnend gegen den Regulierungsplan, da sie eine ins Gewicht fallende Mehrbelastung fürchten.

Der Tischlermeister Maliszewski versuchte sich das Leben zu nehmen, indem er sich mit einem Stück Glas die Pulsadern durchschnitt. Im bewußtlosen Zustande schaffte man ihn ins Krankenhaus. Infolge des großen Blutverlustes ist sein Zustand besorgniserregend. Wirtschaftliche Not hat M. zu diesem Schritt getrieben.

Der 16 Jahre alte Besitzersohn Rudolf Landin in Kuligi war mit Torffahren beschäftigt. Während der Fahrt sprang der Giebel vom Wagen heraus und L. kam beim Fallen unter die Räder. Dem Unglücklichen wurde der Schädelknochen gebrochen. Der Arzt Dr. Brasse konnte nur noch den Tod feststellen.

h **Neumark** (Nowymiasto), 19. Juli. Der Auftrieb von Rindvieh und Pferden zum letzten Viehmarkt war zufriedenstellend. Zu Transaktionen ist es nur in wenigen Fällen gekommen. Für Kühe zahlte man 80—200 Złoty, Arbeitspferde kosteten bis 180 Złoty, besseres Material bis 280 Zł.

Als der Eisenbahnarbeiter Fr. Zielinski aus Pacoltowo auf einem Fahrrade von der Arbeit nach Hause fuhr, stieß er unterwegs auf der Chaussee zwischen Tylice und D. Pacoltowo mit einem Fuhrwerk zusammen. Beim Sturze zog sich Z. schwere Kopfverletzungen zu und mußte ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden.

a **Schwetz** (Świecie), 20. Juli. In Prust wurden durch unbekannte Diebe aus der Wohnung des Kasimir Cwali Garderobe, vorwiegend Damengarderobe, Schmucksachen usw. im Werte von 1000 Złoty gestohlen.

Der gestrige Wochenmarkt war sehr reichlich beliefert, es wurden für Butter 1,10—1,20 pro Pfund verlangt, für Eier 0,90—1,00 pro Mandel. Für Kartoffeln wurden 3,00 pro Zentner verlangt. Der Schweinemarkt war mäßig besucht, man verlangte für kleine Absatzferkel 20—30 Złoty pro Paar, für Läufer 30—40 Złoty pro Stück.

P **Vandsburg** (Więcbork), 20. Juli. Mit einem komplizierten Bruch des rechten Oberarms in das hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde der sechsjährige Sohn des Eisenbahnbeamten Fr. Masiak. Das Unglück traf den unglücklichen Knaben bei sportlichen Übungen.

Auf dem Donnerstag-Wochenmarkt kostete Butter 1,10 bis 1,30, Eier die Mandel 0,90, Weißkohl 0,30, Blumenkohl 0,25 pro Kopf, Kartoffeln der Zentner 2,00. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel 20,00—25,00 Złoty.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stettin**, 15. Juli. Verhütetes Unglück. In der Kühlanlage der Fleischwarenfabrik Paul Gliewe war eine Ammoniakbombe undicht geworden. Ein Arbeiter, der die undicht gewordene Bombe zu schließen versuchte, erlitt Verbrennungen an den Armen und an der Brust, so daß seine sofortige Überführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Die Konzentration war außerordentlich stark und die Feuerwehr mußte mit Kreislaufgeräten arbeiten. Es gelang ihr diese zu schließen. Diese Arbeit war außerordentlich gefahrvoll, da das Gasgemisch stark feuergefährlich ist, so daß unter allen Umständen offenes Licht vermieden werden mußte. Die ganze Umgebung war vergast. Es wurden deshalb im Hofe des Grundstückes Sprühstrahlen aufgestellt und damit Wasser gegeben.

* **Templin**, 16. Juli. Während eines schweren Gewitters hatten der 57jährige Arbeiter Basenow, der 23jährige Sabrocki und der 14jährige Gerth aus Templin in der Nähe der Stadt im Walde unter Sträuchern Schutz vor dem Regen gesucht. Der Blitz schlug in das Gebüsch und tötete die Arbeiter Basenow und Sabrocki. Gerth erlitt schwere Brandverletzungen. Ein weiterer Blitz schlug in eine Arbeiterwohnung und lähmte die in der Stube anwesenden Personen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 23. Juli.

Deutschland-Sender.

06.00: Von Berlin: Funkgymnastik. 06.15: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Anschl.: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 08.55: Von Berlin: Morgenfeier. 11.30: Zur Unterhaltung: Im Dorfkrug. 12.00: Von Langenberg: Grenzlandkundgebung. 13.05: Von Breslau: Konzert. 14.20: Schallplatten für Kinder. 15.00: Carl Hagemann: Der deutsche Feldsoldat. Gedanken und Erinnerungen. 15.25: Neuere Klaviermusik. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.25: Altdeutsche Liebeslieder. Liebesfreud und Liebesleid. 19.00: Von 20.15: Von Mühlacker: Hallo, hallo, hier ist der Südfunk. 21.50: Von Berlin: Tanzmusik. 22.25: Wetter, Nachr., Sport. 23.00 bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik (Fortsetzung).

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Von Gleiwitz: Konzert. 08.15: Konzert. National-Russische Balalaika-Truppe. 09.00: Leitwort der Woche. 09.55: Glockengeläut. 10.00: Katholische Morgenfeier. 12.00: Aus dem Bergelgarten in Brieg: Konzert. 14.25: Fünfzehn Minuten für die Kamera. 14.45: Adolf Dickfeld: Der neue Volksempfänger. 15.00: Duette für Mandoline und Gitarre. 16.00: Von Bad Ziegenhals: Kurkonzert. 18.00: Aus „Kleine Welt" von Hermann Hesse. 18.30: Liederstunde. 19.00: Junge Mannschaft. Arbeitsdienst macht uns frei! 20.00: Der Zeitdienst berichtet. Sportereignisse des Sonntags und die ersten Sportergebnisse. 20.30: Der Sommer ist gekommen. Heiteres Hörspiel von Peter Steinbach. 22.15: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.45 — 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Heilsberg-Danzig.

06.20 — 08.00: Konzert. 09.00: Evangelische Morgenandacht. 11.30: Bandonium-Konzert. 12.00: Aus dem Kurgarten Zoppot: Konzert. 14.30: Jugendstunde. 15.00: Liederstunde. 16.00: Deutsches Turnfest: Einweihung der Hauptkampfbahn. 16.45: Aus dem Tiergarten: Konzert. 18.15: Von Danzig: Kammermusik. 20.05: Operetten-Querschnitt. 21.00: Bunte Abendunterhaltung. 22.00: Nachr., Sport. Anschl.: Tanzmusik.

Leipzig-Dresden.

06.00: Von Berlin: Funkgymnastik. 06.30: Von Breslau: Konzert. 08.20: Katholische Morgenandacht. 11.30: Die Wartburgdichter lesen. Hanns Johst. 12.00: Konzert. Sinfonieorch. 14.25: Wirtschaftspolitischer Wochenrückblick. 14.50: Von Kindern, Tieren und Autos. 15.20: Von Dresden: Hausmusik. 16.00: „Die Reise nach Darmstadt". Hörspiel nach Bettina von Armins. 16.45: Arien und Duette aus deutschen Opern. 17.55: Von Berlin: Hörbericht von der II. Halbzeit des Fußballendspiels um den Hitler-Pokal im Stadion Berlin-Grunewald. 18.45: Unterhaltungskonzert. Leipziger Sinfonieorch. 20.15: Von Dresden: „Die lustigen Musikanten", Romant. Singspiel in zwei Aufzügen. Dichtung von Clemens Brentano. Musik von E. T. A. Hoffmann. 22.15: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Von Mühlacker: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen".

Warschau.

10.00: Von Krakau: Gottesdienst. 12.15: Orchesterkonzert. 14.20: Jazzmusik (Schallpl.). 15.05: Volkstümliche Musik. 16.30: Liedervortrag. 17.15: Volkstümliche polnische Musik. 18.00: Von Ciechocinek: Konzert. 19.00: „Der eingeschriebene Brief", Hörspiel. 20.00: Konzert. 21.00: Von Lemberg: Heitere Veranstaltung. 22.00: Tanzmusik-Übertragung.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

W. Z. 100. 1. Es liegt u. E. keine Veranlassung für Sie vor, der Klage aus dem Wege zu gehen. Wenn Sie mit dem Mieter einen schriftlichen Vertrag abgeschlossen haben, in dem die Miete höher bemessen ist, als die Normalsätze des Mieterschutzgesetzes, so muß der Mieter unweigerlich zahlen. Denn es handelt sich um eine 5 Zimmer-Wohnung, bei der ein freier Vertrag zulässig ist, und der geforderte Mietspreis ist auch nicht so hoch bemessen, daß er gegen den Art. 26, Ziffer 2 des Mieterschutzgesetzes verstieße. Sie können sonach die Kostenforderung Ihres Gegners ablehnen und dem Prozeß freien Lauf lassen. 2. Für den Prozeß wegen der Beleidigung ist der Sąd Grodzki zuständig, nicht das Posener Ehrengericht, denn es handelt sich nicht um einen Verstoß gegen die Standesehre, sondern um einen solchen gegen das Strafgesetzbuch. 3. Die Beleidigung ist zwar nicht gegen Sie persönlich gerichtet, wohl aber gegen Ihre Eltern, und sie ist so schwer, daß das Gericht dies bei einer Klage auf Exmission des Beleidigers wohl als wichtigen Grund zur sofortigen Auflösung des Mietsverhältnisses anerkennen würde.

R. S. 9. 1. 83. Was wir in unserer Briefkastenauskunft in Nr. 113 vom 18. 5. 33 **und ausführlicher** in einem besonderen Artikel in Nr. 69 vom 24. 3. 33 gesagt haben, ist unanfechtbar, denn in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. 10. 1932 (Dz. Ust. 94/32, Poz. 807) über das Waffenrecht lautet der Art. 55, Abs. 1 wie folgt: „Genehmigungen zum Besitz und zum Tragen von Waffen, die vor Inkrafttreten dieses Rechts erteilt worden sind, behalten ihre Geltung für die Zeit, für die sie erteilt worden sind, jedenfalls aber bis zum 31. März 1933". Wir denken, das ist klar und deutlich. Wenn Sie also vor dem 1. Januar 1933, d. h. vor dem Inkrafttreten des neuen Waffenrechtes, einen Jagdschein erhalten haben, der bis 28. Februar 1935 gilt, so ist das völlig ausreichend, und Sie brauchen für Ihre Jagdwaffe keine andere Genehmigung. Im übrigen findet gemäß Art. 21 a. a. O. der Art. 18, Abs. 1 des Gesetzes, wonach man zum Besitz und zum Tragen einer Waffe der Genehmigung bedarf, auf Sie überhaupt keine Anwendung, da Sie vereidigter Jagdaufseher und angestellter Jäger sind. Dieser Art. 21 besagt nämlich unter b): Die Bestimmungen des Art. 18, Abs. 1 finden keine Anwendung „auf Personen, die auf Grund ihres öffentlichen Dienstes oder auf Grund ihres Dienstcharakters im Einklang mit den einschlägigen Rechtsvorschriften zum Besitz resp. zum Besitz und zum Tragen der einschlägigen Art der Waffe, wenn es sich um eine solche Waffe handelt, berechtigt sind". Mit anderen Worten: für die Waffen, die Sie als Jagdaufseher und als Förster brauchen, bedürfen Sie keiner Genehmigung.

„Antenne 7". Sie müssen vom Hauseigentümer zur Anlage der Antenne auf dem Dach die Genehmigung haben. Die Genehmigung kann selbstverständlich verweigert werden; nicht auf Grund irgend einer Verordnung, die es nicht gibt, sondern auf Grund des Eigentumsrechts des Hausbesitzers, der nur allein befugt ist, auf seinem Grundstück irgend welche Anlagen oder Veränderungen vorzunehmen.

„Graben-Zaun". 1. Wenn Sie durch Legung von Röhren für den Abfluß gesorgt haben, brauchen Sie keine Genehmigung zu der Änderung. 2. Die Zaunanlage darf die Grenze nicht überschreiten und dem Nachbar im Gebrauch seines Eigentums nicht hinderlich sein. Mit Rücksicht auf die Art des Zaunes empfiehlt es sich, wie bei Hecken mit der Anlage 1½ Fuß von der Grenze wegzubleiben.

Vorarbeiten für die Zoppoter Waldfestspiele.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 19. Juli 1933.

Eine Woche noch — und die Zoppoter Waldfestspiele werden wieder ihren Anfang nehmen. Auf heute Nachmittag hatte der Intendant Hermann Merz der nun im 12. Jahre schon die künstlerische Gesamtleitung der Festspiele hat, die Vertreter der Presse eingeladen, um ihnen einen ersten Einblick zu geben in die Szenerie auf der Waldbühne. Er dankte bei seiner Begrüßung den Pressevertretern für die warme Unterstützung, die sie der Waldoper in den 12 Jahren haben angedeihen lassen und konnte mit Recht darauf hinweisen, daß die Waldoper in diesen 12 Jahren zu einer künstlerischen Größe emporgewachsen sei, die weit über die Grenzen des Freistaates Beachtung und Anklang gefunden habe.

*

In diesem Jahre werden Beethovens Fidelio (27. und 30. Juli) und Richard Wagners Tannhäuser (1., 3. und 6. August) aufgeführt werden. Beide Werke werden auf der Zoppoter Bühne wiederholt. Szenen aus Tannhäuser wurden schon 1910 und das ganze Werk 1925, und Fidelio 1921 aufgeführt. Sie sind aber völlig neu inszeniert. Den Fidelio werden Max von Schillings (am 27. Juli) und der Münchener Staatskapellmeister Karl Tutein (30. Juli), den Tannhäuser Max von Schillings (1. und 3. August) und Karl Elmendorff (am 6. August) dirigieren. Viele alte Bekannte finden wir unter den erstklassigen Künstlern wieder, die für die jetzigen Festspiele verpflichtet wurden; so den Bariton der Berliner Staatsoper Herbert Janßen, der im Fidelio den Minister, im Tannhäuser in allen Aufführungen den Wolfram von Eschenbach singen wird. Auch Ludwig Hofmann von der Berliner Staatsoper wirkt wieder mit. Er singt den Gouverneur im Fidelio und den Landgrafen im Tannhäuser am 1. und 6. August. Am 3. August singt ihn Adolph Schoepflin aus Karlsruhe, der gleichfalls ein alter Bekannter in Zoppot ist. Am 30. Juli singt er den Kerkermeister im Fidelio, in welche Rolle er sich mit seinem Baßkollegen von der Städtischen Oper Berlin **Carl Braun** (am 27. Juli) teilt. Braun singt außerdem in allen Tannhäuser-Aufführungen den Bitterolf. Sehr erfreut ist die Waldoper-Gemeinde, daß sie Gelegenheit haben wird, Karl Hartmann von der Berliner Städtischen Oper wieder zu sehen und zu hören, der, von Max von Schillings entdeckt und gefördert, durch seinen Siegfried vor 3 Jahren entzückte. Er singt am 30. Juli den Florestan im Fidelio und am 1. und 6. August den Tannhäuser. Für diese beiden Tenorpartien ist noch ein zweiter Vertreter verpflichtet: Josef Kalenberg von der Wiener Staatsoper, der am 27. Juli den Florestan und am 3. August den Tannhäuser singt. Auch Carl Jöken von der Berliner Staatsoper wirkt wieder mit und zwar als Jaquino im Fidelio und als Walther von der Vogelweide im Tannhäuser. Auch in den weiblichen Partien finden wir vorwiegend hier schon bekannte Künstlerinnen wieder. Die Kundry des Zoppoter Parsival Götz Ljungberg, von der Metropolitan-Oper in Newyork singt in allen Tannhäuser-Aufführungen die Elisabeth. Auch Elisabeth Ohms von der Münchener Staatsoper ist hier schon lange Mitwirkende der Festspiele. Sie singt am 27. Juli die Leonore und am 3. und 6. August die Venus. Diese Partien sind doppelt besetzt und zwar singt am 1. August Eugenie Burkhardt von der Dresdener Staatsoper die Venus und am 30. Juli Rose Pauli-Dreesen von der Staatsoper Berlin die Leonorenpartie. In die Partien der Marzelline im Fidelio und des Hirten im Tannhäuser teilen sich Erna Berger-Berlin (27. Juli, 1. und 6. August) und Else Blank-Karlsruhe (30. Juli und 3. August).

Das Orchester wird 122 Künstler erster deutscher Opernhäuser einschließlich des gesamten Stadttheater-Orchesters umfassen. Erster Konzertmeister ist wieder Georg Kniestädt von der Staatskapelle Berlin. Der Chor unter A. Zelasnys Leitung zählt diesmal 350 Mitwirkende. Das Bacchanal im Venusberg steht diesmal unter der besonderen Leitung des Königsberger Ballettmeisters Konrad Schwarzer, der sich u. a. zur Mitwirkung gesichert hat die Berliner Tänzerinnen Anita Dusch und Ingeborg Kielhorn sowie Hella Kaske (Königsberg), deren beseelten Tanz wir Pressevertreter schon heute nachmittag zu bewundern Gelegenheit hatten.

*

Heute führte Hermann Merz der Presse die neuen Szenerien für Tannhäuser vor. Die Bühnenbilder hat wie immer Etta Merz mit ihrem Gatten, dem Intendanten, entworfen und Willy Hoffmann hat dann die bauliche Ausgestaltung der künstlerischen Ideen dieser beiden für die Bühne vorgenommen. Und was dieses künstlerische Trio schuf inmitten des wunderbaren Waldrahmens an Bauten und Bühnenbildern, das ist in der Tat bewundernswert. Man muß sich vor Augen halten, daß es Bauwerke zu schaffen galt für zwei ganz verschiedenartige Stücke. Der Aufbau für Fidelio dauert allein, wie Hermann Merz erzählt, einen ganzen Tag. Darum wurden den Pressevertretern zunächst nur die Tannhäuser-Dekorationen vorgeführt. Die gewaltige Masse der Bühnenbauten für die diesjährigen Spiele machte aber — allerdings für die Zuschauer nicht sichtbar — einen fast 10 Meter langen Ausbau des Abstellraumes der ohnehin schon 50 Meter breiten Bühne notwendig, damit die Verwandlungen schnell und reibungslos vonstatten gehen.

Die Venusgrotte, die wir einstweilen noch im nüchternen Tageslicht sahen mit den Bachantinnen im Probenkostüm, wird in abendlicher Beleuchtung märchenhaft wirken. Die Tiefe und Breite der Grotte wird eine eindrucksvolle Tanzentfaltung im Bacchanale gestatten. Die Madonna am Wartburgweg ist ihres Häuschens entkleidet und wirkt nun viel größer und eindrucksvoller. Von der Höhe, wo man die Wartburg sehen wird, ziehen die Pilger herab ins Tal auf einem geschwungenen Wege. Diese Szene mit der wundervollen Waldlandschaft muß ein bezauberndes Bild geben. Die Sängerhalle ist gleichfalls umgebaut worden. Sie ist schlichter in der Formhaltung und künstlerisch geschlossener gegenüber dem früheren Bühnenbild geworden.

Die Chorproben haben schon auf der Bühne begonnen. Das Orchester probt gleichfalls. Seit dem Winter schon arbeitet Hermann Merz mit seiner Gattin an der künstlerischen Gestaltung der beiden deutschen Meisterwerke. Seit Mai hallt der Wald wider von den Hammerschlägen der Bühnenarbeiter. Und das Werk wird den Meister und seine Gesellen loben. Kurz die Aufführungen versprechen einen hohen künstlerischen Genuß und Zoppot harrt des Einzuges der Gäste zu den Waldfestspielen, die für ganz Danzig heiliger Dienst an deutscher Kunst sind und in dessen Ausübung es eine kulturelle Pflicht gegenüber dem ganzen Osten sieht.

F. A. M.

Darré über aktuelle Fragen deutscher Agrarpolitik.

Berlin, 19. Juli. (Eigene Meldung.) Der nationalsozialistische „Zeitungsdienst“ veröffentlicht eine Unterredung des Reichsernährungsministers Darré mit dem Hauptschriftleiter des „Zeitungsdienst“, Graf Reischach, über aktuelle Fragen deutscher Agrarpolitik.

Reichsminister Darré erklärte u. a. folgendes: Die reichsgesetzliche Regelung des berufsständischen Aufbaues des Landstandes ergibt sich einmal aus dem nationalsozialistischen Programm. Wenn aber jetzt für die Landwirtschaft eine Sonderausnahme gemacht wurde und dieses Gebiet bereits reichsgesetzlich in Angriff genommen wird, dann hat das folgende Gründe: Einmal ist die Landwirtschaft in den Fragen des Berufsstandes weiter als alle übrigen Wirtschaftszweige. Das hängt damit zusammen, daß die vergangene Epoche des Liberalismus die Landwirtschaft eigentlich durch Jahrzehnte hindurch in eine passive Rolle drängte, die sie zwang, sich zur Verteidigung zu organisieren. Wenn die deutsche Landwirtschaft nicht von sich aus bereits zu einer Vereinheitlichung ihres berufsständischen Aufbaues gekommen ist, so waren daran verschiedene unglückliche Umstände schuld. So stand die unterschiedliche Gesetzgebung der Länder auf Grund der historischen Entwicklung des Reiches dem einheitlichen Zusammenschluß hemmend im Wege. Diese Hemmnisse sind nun durch das Reichsgesetz überwunden worden. Zum anderen aber ist vielfach mit vollem Bewußtsein ein einheitlicher Zusammenschluß verhindert worden. Was der Bauer braucht, ist ein berufsständischer Körper, dem er einen Beitrag zahlt und der durch eine zentrale Geldverwaltung dafür sorgt, daß alle den Bauern berührenden Aufgabengebiete von diesem Selbstverwaltungskörper wirklich bewältigt werden. Außerdem muß dieser Selbstverwaltungskörper so aufgebaut sein, daß der Krebsschaden der Syndici, der bisher jede wirklich große Aufbauarbeit unterbunden hat, ein für allemal ausgebrannt ist.

Ich habe das Wort Siedlung im Rahmen des Gesetzes zur Neubildung deutschen Bauerntums bewußt vermieden. Der Begriff der „Siedlung“ ist auf Grund der marxistischen Propaganda, die bewußt die ländliche Siedlung mit demselben Wort bezeichnete wie die Wohnstättenbewegung am Rande der Großstadt, zu einem Schwammwort geworden, unter dem man sich alles und nichts vorstellen kann. Ich stehe nun auf dem Standpunkt, daß es zwei verschiedene Aufgaben gibt: 1. Die Aufgabe, dem Städter ein menschenwürdiges und gesundes Heim zu verschaffen und zum anderen, die ländliche Siedlung durchzuführen. Dem vergangenen Marxismus kam es bei der ländlichen Siedlung darauf an, bewußt Siedlungen zu schaffen, bei denen die Siedler nicht leben und nicht sterben konnten und sodann auf Gedeih und Verderb vom Wohlwollen der staatlichen Machthaber abhängig waren. Wir aber werden hier einen grundsätzlich anderen Weg gehen, und zwar nur solche Siedlungen schaffen, bei denen der Siedler als Bauer durch die Jahrhunderte in der Geschichte erhalten bleiben wird.

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Zukunft Deutschlands erst gesichert ist, wenn das Reichskabinett ein Reichsrahmengesetz für das Erbhofrecht verabschiedet hat; denn es ist meine Überzeugung, daß ohne ein Erbhofgesetz der biologische Bestand des deutschen Blutes nicht erhalten werden kann. Allerdings muß bei dem Erbhofgesetz **eine schematische Festsetzung der Größe des Bauernhofes vermieden** werden.

Ich werde, und ich weiß, daß ich in voller Übereinstimmung mit dem Reichskanzler spreche, keinen Besitz antasten, mag er so groß sein, wie er will, wenn er wirtschaftlich gesund ist und sich allein und aus eigener Kraft zu erhalten vermag. Ich werde auch keinen verschuldeten Großbesitz antasten, wenn er sich nicht mit dem Erbhofgesetz befreunden will, sondern unter voller Wahrung der Privatinitiative in der Wirtschaft es ihm selbst überlassen, wie er sich durch dieses Wirtschaftsleben durchfindet.

*

Berlin, 20. Juli. (Eigene Meldung.) Für die Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung wurden in diesen Tagen aus den Mitteln, die auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt sind, 50 Millionen Rmk. durch den Reichsarbeitsminister zur Verteilung gebracht.

*

Wer gilt als Frontkämpfer?

Die Verordnung zur Durchführung der Gesetze über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und Patentanwaltschaft vom 7. und 22. April 1933 bestimmt die Angleichung dieses Gesetzes an die Bestimmungen des Berufsbeamtengesetzes, die bisher in dieser deutlichen Form noch nicht erfolgt war. Insbesondere wird die Frontkämpfereigenschaft nach den Bestimmungen des Berufsbeamtengesetzes ausdrücklich festgelegt, so daß also die Zugehörigkeit zur Fronttruppe nicht genügt, sondern die Teilnahme an Kampfhandlungen an der Front notwendig ist. Frühere Zugehörigkeit zu einer kommunistischen Organisation soll in diesem Falle nicht unbedingt als Ablehnungsgrund gelten, wenn der Betreffende sich schon vor langer Zeit einer Partei oder einem Verband angeschlossen hatte, die sich nach dem 30. Januar hinter die Regierung der nationalen Erhebung gestellt haben.

*

Hohenzollern-Porträts wieder gestattet.

Berlin, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die preußischen Behörden haben an die Staatsbehörden ein Rundschreiben gerichtet, durch welches das Verbot, in den Bureaus der Landesbehörden die Porträts des ehemaligen Kaisers Wilhelm und der anderen Mitglieder des ehemaligen Herrscherhauses in Deutschland anzubringen, aufgehoben wird.

*

Zwei Jahre Gefängnis wegen Hochverrats.

Das Reichsgericht in Leipzig hat den 24jährigen Schneider Samuel Hirschberg, einen polnischen Staatsangehörigen, zu zwei Jahren Gefängnis und Ausweisung aus dem Reichsgebiet verurteilt. Hirschberg stand unter der Anklage, hochverräterische Handlungen vorbereitet zu haben. Wie das Conti-Bureau meldet, fand die Kriminalpolizei bei der Paßkontrolle bei dem Angeklagten belastendes **Material, das den Beweis dafür lieferte, daß sich** Hirschberg an der jüdischen kommunistischen Bewegung beteiligt hatte. U. a. wurden zehn Adressen verschiedener Polizeibeamten beschlagnahmt, die der Angeklagte für seine Pläne gewinnen wollte.

*

Das Ende der deutschen Vierpfennig-Stücke.

Wie das VDZ-Bureau meldet, findet am Donnerstag dieser Woche im Reichstagsgebäude nach längerer Pause wieder eine Reichsratssitzung statt, in der neben der Beratung kleinerer laufender Angelegenheiten, auch Beschluß gefaßt werden soll über das Schicksal der Vierpfennigstücke. Die Verordnung des Reichsfinanzministeriums, die dem Reichsrat vorliegt, bestimmt, daß die Vierpfennigstücke am 1. Oktober außer Kurs gesetzt werden sollen.

Die Vierpfennigstücke sind Ende 1931 ausgegeben worden, um den Preisabbau zu unterstützen und nach Möglichkeit das Fünfpfennigstück zu ersetzen. Es hat sich aber dann ergeben, daß sich die neuen Münzen im Verkehr nicht bewährten. An Vierpfennigstücken sind insgesamt 2 Millionen Mark ausgeprägt worden, von denen die Hälfte sich noch in Umlauf befindet. Die Ausprägung ist also auch nicht besonders groß gewesn, wenn man berücksichtigt, daß an Zweipfennigstücken etwa 5 Millionen Mark und an Einpfennigstücken nahe zu 6 Millionen Mark im Verkehr sind.

*

In Preußen wird der Polizeiknüppel abgeschafft!

Durch einen Erlaß des preußischen Innenministers Göring wird der von England übernommene Polizeiknüppel in Preußen für den gewöhnlichen Polizeidienst abgeschafft. Er bleibt nur für besondere Ausnahmefälle, so z. B. den sogenannten „Überfallkommandos“ zur Bedienung vorbehalten.

Der „Angriff“ bemerkt dazu: „Dieses Verschwinden des Polizeiknüppels aus dem Straßenbild wird von der Öffentlichkeit, nicht zuletzt auch von den Polizeibeamten, mit großer Genugtuung begrüßt. Ganz abgesehen davon, daß für die alten Nationalsozialisten mit diesem Severing-Instrument die unangenehmsten Erinnerungen verbunden sind, entspricht dieser Knüppel weder einer angemessenen Auffassung von den Aufgaben der Polizei, noch einer solchen von der Behandlung des Volkes. Wenn etwas kennzeichnend war für den Polizeistaat des Zwischenreiches, so war es dieser Knüppel. Es war keine Waffe, wie sie echter Staatsautorität zukommt, sondern ein Prügelwerkzeug zum Erwecken eines schmerzhaften Augenblicksgehorsams inmitten sonst fehlender Autorität. Daß man in Deutschland dieses entehrende Instrument gegen Menschen von tiefstem und ehrlichstem staatspolitischen Wollen anwandte, wird den Urhebern dieser Niedertracht noch weniger denn vieles andere vergessen werden.“

*

Es gibt keine deutsche Rüstungsindustrie!

Berlin, 19. Juli. (Eigene Meldung.) Gegenüber irreführenden und mit verleumderischer Absicht verbreiteten Gerüchten über angebliche deutsche Rüstungsaufträge wird aus amtlicher Quelle mitgeteilt, **daß es eine deutsche Rüstungsindustrie nicht gibt,** und daß es sich bei diesen Gerüchten um kommunistische Versuche handelt, die Weltmeinung zu Ungunsten Deutschlands zu beeinflussen.

*

Der Stahlhelm-Tag fällt aus.

Der 14. Reichs-Frontsoldatentag des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten ,fällt auf Befehl des Bundesführers, Reichsministers Pg. Seldte, aus.

Maßgebend für diesen Entschluß dürfte die Tatsache gewesen sein, daß infolge der Vereinbarung mit der Obersten SA.-Führung umfangreiche Organisationsarbeiten im Stahlhelm in Fluß gekommen sind, die durch eine so große Veranstaltung, wie es traditonsgemäß der Reichs-Frontsoldatentag des Stahlhelm ist, nicht gestört werden sollen.

An Stelle des Reichs-Frontsoldatentages findet zum vorgesehenen Termin, am 2. und 3. September, in Hannover eine große Reichsführertagung statt, über die nähere Einzelheiten noch bekanntgegeben werden.

*

Auslandsdeutsche in der Deutschen Studentenschaft.

Wichtige Ergänzung der Studentenrechtsverordnung.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist der Paragraph 3 der Preußischen Studentenrechtsverordnung vom 12. April 1933 laut Erlaß des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch folgende Bestimmung ergänzt worden: „Deutschen, die nicht die Reichsangehörigkeit besitzen, werden durch die Mitgliedschaft zur Deutschen Studentenschaft keinerlei Verpflichtungen gegenüber dem Deutschen Reich oder seinen Ländern auferlegt, die mit den Pflichten gegenüber dem Lande ihrer Staatsangehörigkeit unvereinbar sind. Das gilt insbesondere für die Erziehung der Studenten zur Wehrhaftigkeit und zur Einordnung in die Volksgemeinschaft durch Wehr- und Arbeitsdienst und Leibesübungen.“

Tagung polnischer Juden in London.

London, 18. Juli. (PAT.) Am Sonntag traf in London die **Föderation der polnischen Juden in Großbritannien** zu einer Konferenz zusammen, an der auch der polnische Botschafter in London, Minister Skirmunt, teilnahm. Diese Konferenz wurde zur engeren Vereinigung aller Vereine und Organisationen der polnischen Juden in Großbritannien einberufen mit dem Ziele, sich über die Methoden einer solidarischen Aktion mit den jüdischen Organisationen in anderen Ländern zur Hilfeleistung **für die Opfer der „deutschen Verfolgungen“** schlüssig zu werden, gleichzeitig aber auch eine Selbstverteidigungsaktion gegenüber drohenden Verfolgungen in Erwägung zu ziehen. Die Versammlung eröffnete der Präsident der zionistischen Weltorganisation und Vorsitzende der Föderation der polnischen Juden in Großbritannien, Nachum Sokolow, der betonte, daß Polen niemals seine Geschichte durch einen Akt der Verdrängung von Juden aus dem polnischen Lande beflecken werde. Der Redner stellte die Wirksamkeit der Verteidigungsaktion ihrer Bürger durch die polnischen Behörden fest und meinte, **daß die polnischen Juden in Deutschland sich infolgedessen in besseren Bedingungen befänden als die deutschen Juden.** Sokolow hob mit Nachdruck hervor, **daß den Juden in Deutschland ein Boykott nicht geholfen habe.** Wirkungsvoll könne nur **eine Intervention der anderen Regierungen sein.**

Der polnische Botschafter Skirmunt unterstrich in einer kurzen Ansprache **den besten Willen der Polnischen Regierung gegenüber den jüdischen Bürgern** und stellte fest, daß sowohl die Regierung als auch die polnische Volksgemeinschaft bereit seien, die größtmögliche Hilfe denjenigen zu erteilen, die im Zusammenhange mit den Unterdrückungen Not leiden.

Zum Schluß sprach der Londoner Ober-Rabbiner Herz, der an die Adresse der Polnischen Regierung Worte des Dankes für ihre Humanität der jüdischen Bevölkerung gegenüber richtete. An der Londoner Konferenz nahmen etwa 300 Delegierte aus Großbritannien teil.

*

Polnische Juden als Paßfälscher.

Einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Paris zufolge, wurden dort bei einer ganzen Reihe polnischer Staatsangehöriger jüdischer Herkunft gefälschte Personalausweise gefunden. Verhaftet wurden Josef Gachwald, Benjamin Schachter, Abraham Freund, Gedalja Swiatlo, Jakob Tropp, Mojsze Cukier u. a. m. Die eigentlichen Unternehmer sind Isaak German und Jakob Szwarcstein. Sie befanden sich mit verschiedenen französischen Beamten im Einvernehmen, mit denen sie auch die erhaltenen Gelder teilten. Diese betrugen je nach Vermögensverhältnissen der „Kunden“ 1000 bis 2000 Franken.

*

Liquidierung der Poalej-Zion-Linke in Warschau

In den Warschauer Parteilokalen der linksradikalen jüdischen „Poalej-Zion-Linken“ sowie in den von dieser Partei herausgegebenen Zeitungen (Arbeiter-Zeitung, Freie Jugend), wurden dieser Tage von den Polizeibehörden eingehende Haussuchungen vorgenommen, wobei Flugblätter, Broschüren und zum Druck vorbereitete Manuskripte, sowie andere Instruktionen über die Parteiaktion in den jüdischen Arbeiterzentren gefunden wurden. Die Haussuchungen, die bis in die späte Nacht hinein dauerten, wurden später auch auf die Privatwohnungen von Mitgliedern der Partei ausgedehnt. 34 Spitzenführer der Partei mit Dr. Lerman, Dr. Gerunim und dem Stadtverordneten Lew an der Spitze wurden verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Auf diese Weise wurde die Poalej-Zion-Linke auf dem Gebiet Warschaus fast vollständig liquidiert.

Kleine Rundschau.

Zwei Tote bei einem Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Straßenbahn.

Köln, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nacht zum Donnerstag stieß auf dem Oberländer Ufer ein mit 40 bis 50 Zentnern Obst beladener Lastkraftwagen in voller Fahrt mit einen Straßenbahnzug zusammen. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert und der Führer sofort getötet. Eine neben dem Führer sitzende Frau starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Von den Fahrgästen der Straßenbahn wurden eine Person schwer und fünf leicht verletzt. Obwohl die Vorderplattform des Triebwagens vollständig eingedrückt wurde, erlitt der Straßenbahnführer nur eine leichte Verletzung.

Schweres Bootsunglück in Frankreich.

Paris, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Pariser Morgenblätter berichten, daß in der Nähe von Paris sich ein schweres Bootsunglück ereignet hat, dem elf Kinder und ein Geistlicher zum Opfer gefallen sind.**

Über das schwere Bootsunglück — nach ergänzenden Meldungen sind es sogar zwölf Kinder — herrscht noch keine Klarheit. Während ein Teil der Pariser Morgenblätter zu berichten weiß, daß das Boot der Ausflügler gekentert sei, weil es zu schwer beladen war, liegt ein Augenzeugenbericht vor, nach dem zuerst ein Knabe aus Unachtsamkeit ins Wasser gefallen ist und alle übrigen in dem Bestreben, ihn zu retten, sich so stark auf eine Seite des Bootes übergeneigt hätten, daß es umschlug. Das Unglück hat sich so schnell abgewickelt, daß die Fischer vom nächsten Ufer keine rechtzeitige Hilfe mehr bringen konnten. Die geretteten vier Knaben sind übrigens nicht, wie es anfangs hieß, ans Ufer geschwommen, sondern haben sich an dem Boot, das kieloben trieb, festgehalten bis Rettung kam. Die Kunde von der Katastrophe hatte sich mit Windeseile in der Umgebung verbreitet. Zwei Stunden später trafen bereits die Eltern der von dem Unglück betroffenen Knaben an dem Weiher ein. Bis zum Abend wurden die Leichen von elf Knaben und die Leiche des Geistlichen geborgen.

Im Karwendel-Gebirge durch Steinschläge getötet.

Innsbruck, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag unternahmen zwei reichsdeutsche Studierende an der Innsbrucker Universität, nämlich der Student Heinz Fischer-Wasels aus Frankfurt a. Main und Fräulein Ruth Wiesenthal aus Potsdam eine Bergfahrt ins Karwendel-Gebirge. Sie bestiegen den Schlauchkersattel. Beim Abstieg geriet Fräulein Wiesenthal in einen Steinschlag und wurde von einem Felsstück am Kopf getroffen, wobei sie so schwer verletzt wurde, daß sie kurz darauf starb. Ihr Begleiter holte dann Hilfe herbei. Die ausgesandte Expedition konnte nur noch die Leiche bergen.

War das Mädchen soviel Tote wert?

In Smyrna kam es wegen eines Mädchens zwischen mehreren Liebhabern zu einer Straßenschlacht. Das Mädchen war wegen seiner Schönheit stark umworben. Einer der Liebhaber des Mädchens wollte dieses entführen und organisierte mit seinen Freunden eine Entführungsexpedition. Davon erhielt sein Nebenbuhler Kenntnis. Vor dem Hause der Schönen, wo sich die beiden Nebenbuhler mit ihren Freunden zusammengefunden hatten, kam es zwischen den beiden Gruppen, die annähernd je 100 Mann stark waren, zu einem **mehrere Stunden dauernden Straßenkampf.** Zehn Tote blieben auf der Kampfstrecke liegen. 25 andere junge Leute wurden schwer verletzt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Juli 1933.

Krakau — 2,16, Zawichost + 2,02, Warschau + 2,47, Plock + 1,50, Thorn + 1,76, Fordon + 1,73, Culm + 1,66, Graudenz + 1,87, **Kurzebrak + 1,95, Pieckel + 1,27, Dirschau + 1,20, Einlage + 2,44, Schiewenhorst + 2,64.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Am 31. Juli Eröffnung der Bromberger Getreide-Börse

Im Zusammenhang mit der Bestätigung des Börsenrates durch das Industrie- und Handelsministerium fand die erste Sitzung des Börsenrates statt, in welcher zum Vorsitzenden des Rates E. Baier und zum Stellvertretenden Vorsitzenden Magister Głębowicz ernannt wurden. Zum Börsendirektor wurde der Magister Wójcik gewählt.

Dem Börsenrat gehören folgende Herren an Rzymkowski, Junk, Kopczyński, Kalyta, Baier, Kuta, Oskar Meyer, Leopold Richter, Głębowicz, Karl Hintze, Dzwonkowski, Okoniewski, Kalicki, Stadtpräsident Barciszewski und Bronisław Kentzer. Als Stellvertreter fungieren Dr. Kawika, Wodziński, Ingenieur Odrowąż-Pieniązek und Józef Häusler.

Der Disziplinarkommission gehören an Hozakowski, Meyer, Richter, Stolpe, Wodziński; als Stellvertreter Gaj, Formanowitz und Spitza.

Im Laufe der Diskussion wurden eine Reihe von Fragen organisatorischen Charakters erledigt. Es wurde die Höhe der Börsengebühr festgesetzt und die Börsentermine bestimmt. Börsentage werden demnach am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 12,30 Uhr im Lokal der Handelskammer stattfinden.

Die Eröffnung der Bromberger Börse findet am 31. Juli, Uhr vormittags, statt.

Die Lage am Danziger Holzmarkt.

Die Marktlage für Weichholz ist am Danziger Markt weiterhin wenig belebt. Das Auslandsgeschäft ist kleiner geworden. Aus England laufen lediglich Nachfragen nach Spezialabmessungen ein. Von größeren Abschlüssen ist jedoch nichts zu hören. Auch die Danziger Firmen haben ihrerseits im Augenblick kein größeres Interesse am Abschluß neuer Geschäfte, da sie stark mit der Ausführung der Kontrakte auf Lieferungen per Juli und August beschäftigt sind. Auch die Juni-Lieferungen haben sich erheblich verzögert; verschiedene Exporteure verladen gegenwärtig noch Ware, die schon im Vormonat hätte versandt werden müssen.

In Verbindung damit haben die Danziger Firmen nach einem Bericht der Holzzeitschrift „Drzewo" die Nachfrage nach Holzmaterial in Polen eingeschränkt. In Danziger Exportkreisen ist man der Ansicht, daß die Preise — wenn auch noch nicht im Juli, so in jedem Falle im August — eine erhebliche Senkung erfahren dürften. Andere vertreten wiederum die Meinung, daß die Preise, wenn sie überhaupt fallen, nur in sehr geringem Maße nachgeben dürften. Jedenfalls halten die Danziger Exporteure mit ihren Einkäufen zurück; sie wollen lieber mit der Lieferung im Rückstande bleiben und es selbst zur Annullierung von Verträgen kommen lassen, als die hohen Preise zahlen, die in letzter Zeit von den polnischen Waldbesitzern verlangt werden.

Unabhängig davon haben sich die Holztransporte aus Polen in letzter Zeit erheblich erhöht. Auch die Mängelrügen, die im Vormonat zu beobachten waren, sind dank der Lieferung von guten Qualitäten seltener geworden.

Ein Nachlassen des Interesses läßt sich am Danziger Holzmarkt auch von seiten Frankreichs feststellen. In Danziger Holzexportkreisen verlautet, daß die französischen Abnehmer abwarten wollen, welche Auswirkungen am Holzmarkt die Verständigung zwischen Rußland und Frankreich haben wird. In jedem Falle kann festgestellt werden, daß eine Reihe fast schon abgeschlossener Lieferungsabkommen zwischen Danzig und Frankreich in der Luft hängen, da sie von französischer Seite nicht bestätigt wurden.

Die Marktlage für Hartholz ist ziemlich ungeklärt. Für Binder herrscht nach wie vor großes Interesse, wenn auch für dieses Sortiment die Preistendenz nicht fest ist, sondern eher schleppend. Ungeachtet dessen besteht weiterhin die Möglichkeit des Verkaufes von Binder. Die Preise ,die für fertiges Material verlangt werden, sind sehr hoch. Die Verkäufer verlangen sogar für Ware, die in Danzig liegt, 10,50 bis 11 Golddollar, fob, Doppellage 22 Zoll + 27 Zoll. Diese Preise sind jedoch von den Käufern nicht angenommen worden. Bemerkenswert ist, daß für Ware mit späterer Lieferung erheblich niedrigere Preise gefordert werden. In letzter Zeit ist es jedoch zu keinen größeren Abschlüssen gekommen.

An Eichenblockware wird in letzter Zeit sehr viel aus Polen offeriert. Die Offetren gehen teils nach Danzig, teils unmittelbar an die ausländischen Abnehmer. Die Offerten beschränken sich jedoch auf kleinere Partien von 100 bis 300 fm. Es hat den Anschein, daß gegenwärtig Eichenblockware nach Danzig geladen wird, die im Frühjahr in Polen eingeschnitten worden ist. Die Preise für trockene Ware findet auch leicht Abnehmer. Der Verkauf von frischer Ware ist dagegen schleppend und erschwert. Im allgemeinen sind die Preise für Blockware unverändert.

Rückgang der Wechselproteste in Polen. Der Prozentsatz der protestierten Wechsel aus dem Portefeuille der Bank Polski ist im Juni d. Js. auf 0,86 Prozent gegen 1,34 Prozent im Mai d. Js. und 2,33 Prozent im Juni v. Js. gesunken. Der Rückgang ist besonders in den landwirtschaftlichen Bezirken und in Lodz bedeutend gewesen.

Die Gesamtausfuhr Polens stellte sich im Juni d. Js. auf 77,7 Millionen Złoty und ergab somit 3,8 Millionen Złoty mehr als im Monat Mai. Dieses Ergebnis ist vor allem der Zunahme des Exports von Lebensmitteln um 3,9 Millionen Złoty zu danken, und zwar in der Hauptsache der Ausfuhr von Getreide, Bacons, Wurstwaren, Zucker und Butter, ferner dem Export von lebenden Tieren, tierischen Produkten, Holzmaterialien und Konfektion. Dabei wies jedoch der Textilwarenexport, der eine nicht unbedeutende Rolle in der Gesamtausfuhr spielt, einen beträchtlichen Rückgang auf. Da zugleich die Wareneinfuhr nach Polen von 61,7 Millionen Złoty im Mai auf 68,6 Millionen Złoty im Juni zunahm, verringerte sich das Aktivsaldo um 0,7 Mill. Złoty und betrug somit 9,1 Millionen Złoty.

Die polnische Zuckerausfuhr. Die polnische Zuckerausfuhr hat in den ersten 10 Monaten der laufenden Kampagne (September 1932 bis Juni 1933) 89 146 Tonnen, d. s. 56 Prozent weniger als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres, betragen. Der Inlandsabsatz ist in dieser Zeit auf 222 685 Tonnen, d. s. 8,1 Prozent weniger als im Vorjahre, zurückgegangen.

Firmennachrichten.

Gdingen (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen (Grundbuch Gdingen K. 460) auf den Namen des Piotr Ferdynus eingetragenen Grundstücks an der ul. Portowa am 23. September 1933, 10 Uhr, im Zimmer 33, des Burggerichts.

Schwundgeld in Österreich.

Behebung kommunaler Finanzkrisen durch Schwundgeldausgabe.

Notzeiten sind immer günstig für Reformatoren und Heilsbringer. Bedenken, die der nüchtern prüfende Verstand unter normalen Verhältnissen erhebt, überspringt die Sehnsucht nach Rettung, wenn ein anderer Ausweg nicht zu bleiben scheint.

Unter dem Druck der sich in Österreich wieder verschärfenden wirtschaftlichen Schiwerigkeiten sind eine Anzahl größerer und kleinerer Gemeinden dort in finanzielle Bedrängnis geraten. Sie sind nicht mehr in der Lage, ihrer Beamtenschaft das Gehalt zu zahlen und schulden es ihr zum Teil schon seit drei bis sechs Monaten. Das liegt vor allen Dingen daran, daß die Lähmung des wirtschaftlichen Lebens den Steuerzufluß stark abgedrosselt hat. Die Gemeindesteuern sind zum Teil um bis zu 70 Prozent im Aufkommen gesunken.

In dieser Bedrängnis hat irgendwo ein findiger Gemeinderat die vor einiger Zeit einmal viel diskutierten Währungstheorien Silvio Gesells, des Begründers der sogenannten „Freiwirtschaftslehre" und Beraters der Münchener Räterepublik, ausgegraben, die Ausgabe eines Notgeldes nach Gesellschen Vorschlägen vorgenommen und damit in einer ganzen Reihe von Gemeinden, namentlich in Tirol, Nachfolge gefunden. Die gesetzliche Grundlage für diese Notgeldausgabe ist bestritten, und der Gemeinde Wörgl hat das Bundesministerium in Wien denn auch bereits einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem es ihr das Hineinpfuschen in die österrreichische Währung verboten hat.

Das Notgeld, das in Wörgl und in anderen Gemeinden ausgegeben wurde, ist ein sogenanntes

Schwundgeld,

das heißt, es verliert in regelmäßigen Zeitabschnitten einen Teil seines Nennwertes, in der Regel monatlich 10 Prozent. Das ist die Idee, auf der Silvio Gesell seinerzeit seine Währungstheorie aufbaute. Er lehnte das Edelmetall als Währungsdeckung ab, erkannte Geldzeichen lediglich als Tauschmittel an und wollte durch eine Regelung der Notenausgabe im Verhältnis zur Entwicklung der Produktivkraft des Landes, ähnlich wie es jetzt Roosevelt in den Vereinigten Staaten beabsichtigt, den Preisstand der Waren auf einer bestimmten normierten Höhe zu halten. Da zu seinen Theorien gleichzeitig die Abschaffung des Zinses gehörte, — eine Idee, die ja neuerdings auch in anderen wirtschaftlichen Reformplänen wiederaufgetaucht ist — mußte er nach einem Mittel suchen, um die Hamsterung des Geldes zu verhindern, es vielmehr beständig im Umlauf und also in seiner eigentlichen Funktion zu erhalten. Das wollte er durch seine periodische Wertverminderung erreichen.

Der Schwundgeldversuch, den die österreichischen Gemeinden jetzt unternehmen, ist allerdings nichts weiter als eine dilettantische übernahme eines Gedankens, der nur im Zusammenhang mit der ganzen wirtschaftlichen Konstruktion Silvio Gesells einen Sinn hat. Sein Schwundgeld ist nur ein Mittel zur Produktions-, Konsum- und Preisregulierung innerhalb eines in sich geschlossenen Wirtschaftsgebietes. Solche selbständigen Wirtschaftsinseln stellen die betreffenden österreichischen Gemeinden aber natürlich nicht dar, und die Ausgabe ihres Notgeldes mit Wertschwund ist nichts weiter als eine höchst bednkliche Störung der Währungspolitik des Landes.

Im Notjahr 1930 sind übrigens einige ähnliche Versuche auch in Deutschland unternommen worden. Thüringische Gemeinden haben derartiges Schwundgeld ausgegeben, und in Schlesien hat ein kleiner Fabrikant zur Behebung seines Mangels an Betriebskapital im Einvernehmen mit seinen Arbeitern und der Kaufmannschaft seines Ortes „Wara"-Geld — so nennt der Freiwirtschaftsbund die von ihm empfohlene Schwundgeldeinheit — zur Lohnzahlung ausgegeben. Die Kaufleute des Ortes hatten sich bereit erklärt, die Geldzeichen bei Einkäufen der Arbeiterschaft anzunehmen, und der Fabrikant hatte sich verpflichtet, sie innerhalb gewisser Fristen in Reichswährung einzulösen. Dieser eigenartige Versuch, verständlich nur aus der kritischen Zuspitzung der Zeit, soll damals nicht schlecht funktioniert haben. Die Reichsregierung hat aber ihm sowohl wie der eigenmächtigen Schwundgeldausgabe in Thüringen rasch ein Ende bereitet.

Auch in Österreich wird das Experiment der Schwundgeldgemeinden eine Kuriosität und von kurzer Dauer bleiben.

*

Es ist erstaunlich, daß währungspolitische Experimente des vorigen Jahrhunderts, das die sozialistischen und marxistischen Lehren geschaffen hat, sich heute manchmal getreu, öfters aber in kleinen Abweichungen wiederholen. Bemerkenswert dabei ist die Tatsache, daß eine wirtschafts- und sozialpolitische „Lösung" stets von der Geldseite her versucht wird. Ein trauriges Zeichen dafür, daß allzu oft Menschen über Wirtschaftsfragen entscheiden wollen, denen der Sinn eines jeden Wirtschaftsgebahrens vollkommen fremd ist. Wenn zur Zeit der Krisen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der englische Fabrikant Owen an Stelle des Geldes den „Arbeitsbon" schuf und wenn die französischen Syndikalisten die Ausschaltung des „Tauschmittels" erstrebten, so entsprangen diese Absichten der gleichen geldtheoretischen Grundlage wie die des „Schwundgeldes".

Die gleichen Gedanken — die gleichen Fehler. Immer wieder glaubt man das „erlösende Mittel" gefunden zu haben. Man weiß aber so wenig, daß es Gesetze der Wirtschaft gibt, die ebensowenig verletzt werden dürfen, wie die Gesetze der Natur. Sonst gibt es Katastrophen. Die Nachkriegszeit hat diese Wirtschaftsgesetze verneint — dafür trägt die Welt jetzt so schwer an der Weltkrise.

Polnische Erlenholzausfuhr. Die Ausfuhr von polnischem Erlenrundholz ist seinerzeit bekanntlich dadurch geregelt worden, daß durch eine Verordnung der zuständigen polnischen Minister ein Ausfuhrkontingent von 40 000 To. festgesetzt wurde, für welches die Ausfuhrzölle eine Ermäßigung bis auf 1 Złoty je Dz. erfuhren. Das Kontingent war so verteilt worden, daß die Verwaltung der polnischen Staatsforsten 15 000 To. zugesprochen erhielt, während auf die privaten Exporteure der Rest von 25 000 To. entfiel. Die Direktion der polnischen Staatsforsten hat ihr Kontingent noch nicht in vollem Umfange zum Export gebracht. Im Zusammenhang damit setzten Bemühungen der privaten Holzexporteure ein, daß ihnen die nicht ausgenutzten Mengen der Staatsforstdirektion zugeteilt würden. Die polnische Staatsforstverwaltung hat darauf erklärt, daß sie ihr Kontingent voll auszunutzen gedenke, so daß die Bemühungen der privaten Holzexporteure zwecklos seien.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 20. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,43 bis 57,54, bar 57,43 57,54. Berlin: Ueberweisung 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 78,75. Prag: Ueberweisung 384,00, Mailand: Ueberweisung 210.00, Zürich: Ueberweisung 57,65, London: Ueberweisung 29,75.

Warschauer Börse vom 20. Juli. Umsatze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,95, 125,26 – 124,64, Belgrad—, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,95, 174,38 — 173,52, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,45, 362 35 — 360,55, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen —, London *), 29,89 — 29,59, Newyork 6,28, 6,32 — 6,24, Oslo —, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,85, 173,28 — 172,42, Tallin —, Wien —, Italien 47,35, 47,58 — 47,12.

*) London Umsätze 29,75—29,74.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,40.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 19. Juli Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	2.967	2,973	2,877	2,883
2 %	1 England	13,94	13,98	13,98	14,02
4,5 %	100 Holland	169,63	169,97	169,68	170,02
9 %	1 Argentinien	0,928	0,932	0,928	0,932
3,5 %	100 Norwegen	71,93	72,07	70,28	70,42
3 %	100 Dänemark	62,29	62,41	62,49	62,61
6,5 %	100 Island	62,94	63,06	63,19	63,31
3 %	100 Schweden	70,08	70,22	72,08	72,22
3,5 %	100 Belgien	58,59	58,71	58,59	58,71
4 %	100 Italien	22,18	22,22	22,18	22,22
2,5 %	100 Frankreich	16,44	16,48	16,45	16,49
2 %	100 Schweiz	81,12	81,28	81,12	81,28
6 %	100 Spanien	35,06	35,14	35,06	35,14
—	1 Brasilien	0,234	0,236	0,234	0,236
3,65 %	1 Japan	0,874	0,876	0,879	0,881
—	1 Kanada	2,827	2,833	2,787	2,793
—	1 Uruguay	1,449	1,451	1,449	1,451
3,5 %	100 Tschechoslowak.	12,52	12,54	12,52	12,54
5,5 %	100 Finnland	6,164	6,176	6,174	6,186
5,5 %	100 Estland	—.—	—.—	—.—	—.—
6 %	100 Lettland	73,18	73,22	73,18	73,32
6 %	100 Portugal	12,69	12,71	12,72	12,74
8 %	100 Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
7,5 %	100 Jugoslawien	5,195	5,205	5,195	5,205
5 %	100 Oesterreich	46,95	47,05	46,95	47,05
4,5 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	81,72	81,88	81,72	81,88
9 %	1 Türkei	1,996	2,002	1,996	2,002
9 %	100 Griechenland	2,408	2,412	2,408	2,412
—	1 Kairo	14,36	14,40	14,36	14,40
7 %	100 Rumänien	2,488	2,492	2,488	2,492
—	Warschau	47,10	47,30	47,05	7,25

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Schein 6,15 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,50 Zł., 100 Schweizer Franken 172,17 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł. 100 deutsche Mark 208,50 Zł., 100 Danziger Gulden 173,27 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden —.— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43.50 G, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar zu 6.13 Złoty) 41.50 G. Tendenz ruhig. G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Produktenmarkt.

Warschau, 20. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität **Waggon Warschau: Roggen I 20,00—20,50, Einheitsweizen 38,00** bis 39,00, Sammelweizen 37,00—38,00, Einheitshafer 18,00 bis 19,00, Sammelhafer 17,00—18,00, Grützgerste 18,00—19,00, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 24,00—27,00, Viktoriaerbsen 32,00—36,00, Winterraps —,—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, bis —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 62,00 bis 67,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 57,00—62,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 52,00—57,00, Weizenmehl 3. Sorte 27,00—37,00, Roggenmehl I 36,00—38,00, Roggenmehl II 26,00 bis 28,00, Roggenmehl III 26,00—28,00, grobe Weizenkleie 13,50—14,50, mittlere 13,00—14,00, Roggenkleie 11,00—11,50, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken 14,00—15,00.

Umsätze klein. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	36.00—37.00	Winterraps	33.00—34.00
Roggen, alt	18.75—19.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	—.—	Senf	52.00—58.00
Roggen, neu, zum Mahlen	16.75—17.00	Blauer Mohn	—.—
Wintergerste	14.50—15.50	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	15.00—15.50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	33.00—34.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	57.00—59.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	9.75—10.50	Netzeheu, lose	—.—
Sommerwicke	12.50—13.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	12.00—13.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Blaue Lupinen	8.00—9.00		
Gelbe Lupinen	10.00—11.00		
Winterrübsen	38.00—39.00		
Sommerwicke	12.50—13.50		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 105 to, Gerste 75 to, Roggenmehl 15 to, Roggenkleie 30 to, Raps 45 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen, Weizen- und Roggenmehl schwach, für Roggen, Wintergerste und Hafer ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 20. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 24.00, Weizen, 126 Pfd., 23,75, Roggen z. Konsum 13.50, Futtergerste 11,50, Hafer 10,25—11,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Weizenkleie 7,50—8,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise sind unverändert. Weizen notiert G. 23,25. Roggen G. 13,00.

Juli-Lieferung.

60%iges Roggenmehl **23,00 DG.,** Weizenmehl 0000 40,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 20. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 190,50—191,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 153,00 bis 155,00, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste —.—, Hafer, märk. 136,00—141,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,75—26,90, Roggenmehl 21,00—23,40, Weizenkleie 9,30—9,40, Roggenkleie 9,30—9,40, Raps —.—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 14,75—16,15, Ackerbohnen 14,00—15,50, Wicken 14,25—16,00, Lupinen, blaue 12,25—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 14,50—14,70, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,70—14,00, loco Stettin 14,30, Kartoffelflocken 13,70—13,80.

Gesamttendenz: ruhig..

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 20. Juli. (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Juli 6,07½, Manitoba II per Juli 5,90; Rosafé per Juli —.—; Barusso per Juli 5,12½; Gerste: Plataгerste per August 3,90; Roggen: Plata per August 4,00; Mais: La Plata per Juli —.—, Donau/Galfox per Juli 3,37½; Hafer: Plata Unclipped per August 3,70, Plata Clipped per August 3,75; **Weizenkleie: Pollards —, Bran —.**